



### Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser wird, wie verlautet, im Laufe des Monats November in Rio eingetroffen, um der Einweihung des einen der für die Kaiserliche Werft neuerrichteten beiden Tiefendocks beiwohnen. Ende November wird Se. Majestät vornehmlich zur Jagd in Oberösterreich einfliegen; es ist zunächst ein Besuch in Groß-Strehlig beim Grafen Schönitz-Kenard und dann ein Besuch des Fürsten Hendl von Donnerkunz in Neuburg in Aussicht genommen worden.

— Die Majestät die Kaiserin traf heute früh 7 Uhr auf der Wiltzparade ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Der Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Potsdam-Werner hat, wie auch an dieser Stelle bemerkt sei, in der gebräuchlichen Sitzung der Soldatikommission eingehende praktische Erhebungen über die Thätigkeit der Kartelle und Syndikate angekündigt. (s. vorig. den Bericht über die gebräuchliche Kommissionssitzung)

Die Tagesordnung der ersten Reichstagsitzung nach der Sommerpause — der 193. laufenden zweiten Tagung — ist durch Beratung von 40 Petitionsberichten, die in Aussicht stehen, ungemein mannigfach gestaltet und bringt auch Gegenstände von hohem öffentlichen Interesse, wie z. B. die drei ersten Nummern, die Schaffung eines einzüglichen deutschen Vereins- und Verhandlungsbüros, den Beschaffungsaufschwung im Bauhandwerk, die Schankkonzessionen; mehrere Petitionsberichte betreffen Kriegsteilnehmerbehörden, Auslandsunterführungen und dergl., ferner kann die Haftung der Straßenbahnen sowie die der Besitzer von Kraftwagen für Sachbeschädigungen zu sehr unterschiedlichen Bedingungen veranlaßt werden. Die Regelung des Eisenbahnvertrages, die Bestimmungen über den Zollamt, der journalistische Freizeitwandel haben zwar auch, aber erst mit hinter in der Reise, darüber also am ersten Tage noch keine Aussicht auf Beprüfung haben, vielleicht aber in den nächsten Tagen noch dem 14. Oktober.

Der Seniorenkongress des Reichstags ist am 14. Oktober vor Beginn der ersten Plenarsitzung zusammenberufen worden, um sich schließlich zu wenden, wann die zweite Sitzung des Taxis beginnen soll.

Die öffentlichen Reichstagsabgeordneten Vierer und Mietro werden, wie nach der „Straße Post“ verlaufen, nicht mehr ein Mandat zum Reichstag annehmen.

Der Marine-Staatsrat wird in der Hoffnung, die er im neuen Reichshaushalt-Bericht aufweist, vollständig sich in den Grenzen halten, die durch den Rahmen des Flottengesetzes gesetzt sind. „Es gilt aber“, so schreibt die „Rheinische Post“, „nicht für ausgeschlossen, daß im Reichstage eine ziemlich starke Stimmung sich geltend macht dafür, im Interesse der Förderung und Rendebelastung der heimischen Gewerbefähigkeit eine Beschleunigung der im Flottenplan vorgesehenen Bauten einzutreten zu lassen. Das würde in gleichem Maße der Industrie und der in ihr beschäftigten Arbeiterschaft, wie indirekt auch der Landwirtschaft zu Gute kommen. Denn je rascher das teilweise Darmstädter Programm der Industrie überwunden wird, um so mehr wird auch die Wiederherstellung der Kaufkraft dieses Teils der niederländischen Produktion der Landwirtschaft zu Gute kommen.“

Den Centralverband deutscher Industrieller sind bei der letzten Delegiertenversammlung am 1. und 2. Oktober 1901 eine weitere batteile Reihe von Vereinigungen und Einzelmitgliedern beigeetreten. Es gehören ihm nunmehr, abgesehen von Einzelmäßigern, 121 Vereine, Verbände, Handelskammern, Syndikate und Berufsgenossenschaften mit ihren Mitgliedern an. Die in ihm vertretenen Industrien beschäftigen etwa 3½ Millionen Gewerbeähnige. Der Centralverband vertritt somit, da die nach der letzten Debatte in der Industrie des Deutschen Reichs geäußerten Gewerbeähnigen auf rund 5 Millionen angrenzen, fast die Hälfte der gesamten Industrie.

Düsseldorf. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg begab sich gestern früh wiederum in die Ausstellung und nahm im Färbenraum des Hauptgewerbeausstausches das Prädikat von Hier begrüßte ihn Prof. Möller mit einer Ansprache, in der er den Färben als Mäldampfer aus großer Zeit und den wickeligen Förderer des nationalen Einheit feierte und hervorholte, daß dieser Verdienst wegen nicht nur in das Großherzogtum eigenem Lande, sondern in ganz Deutschland ihm alles in Liebe und Dankbarkeit zugewandt sei und bleibe werde. Se. Königl. Hoheit der Großherzog ernannte u. a. folgendes:

Das sei zu viel des Worts. Er habe ja nichts weiter gethan als seine Pflicht. Er sei in seiner großen Zeit schon so alt, so reif geworden, um sich diesen Gehruht zu leisten, daß in Seiner Erinnerung keine besondere Verdienst liege,

Werke zum guten Teil absehend ab Sie begehrten Wirklichkeit und keine sozialistischen Tüpfel.

Die letztere politische Wirklichkeit Jolas, seine Rolle im Kreis der Provinz, kommt vielleicht für die eingehende Untersuchung der geläufigen literarischen Erörterung in Betracht, aber sie ist unverständlich für die Beurteilung seiner Hauptthätigkeiten, die mit dem Beginn und Abschluß des großen Hauptwesens zusammenfällt. Der innere Zusammenhang der letzten Entwicklung Jolas mit den Erfahrungen und Entwicklungen, die ihm die dritte französische Republik bereitete, ist keinem so völlig klar, wie der Zusammenhang seiner Einblicke mit der Grundanschauung des jungen Romane des großen Romane. Jedemal braucht sich die Beurteilung des Schriftstellers um die angebliche Gleichtäglichkeit Jolas gegen den literarischen Raum nicht sonderlich zu lämmen. Das ist eine These, die von Jean-Jacques Rousseau her, der versicherte, die Freiheit zu haben und dabei Sicherheit auf Sicherheit leide, in der französischen Literatur überliefert ist. Außerdem gilt es für Jolas, daß Gleichtäglichkeit im Zweibein zu behaupten und hinter Graf Leo Tolstoi und seinem ehemaligen Verhältnis zur poetischen Kunst nicht zu verstehen scheint.

In leichter Anfangszeit muß man die abschließende Würdigung des Romanenichters des Provinz überlassen. Denn alles Geschehen über Jolas Theorie und Praxis, über seine poetischen und außerpoetischen Absichten, seine besondere Technik bleibt doch der Frage nach dem Leben unterordnet, das in Jolas Romane keinen Widerhall findet. Erinnern die Romane in seinen Gestalten sich selbst, in seinen Bildern das Bild ihres eigenen gesellschaftlichen Zustands, so haben wir nicht zu widerstreiten. Auch wenn der ausdrückliche, der Naturalismus um jeden Preis nicht schon hinter uns läge, müßte ein deutscher Jolas anders aussiehen als der französische. Um die artifizielle Radikalität, die Jolas Beobachtungen bei uns in Stadt und Land nicht sowohl wiederhaben als gewaltsam in unser Leben hineintragen, brauchen wir uns wohl kaum mehr zu kümmern. Die Zeit, wo sie eine wirkliche Gefahr für die deutsche Literatur bedeuteten, ist vorüber.

Adolf Stern.

doch damit auf blutigem Schlachtfeld ebenfalls wieder errungen werden sei. Das zu erhalten, sei die vornehmste Aufgabe der Regierung. Den einen Teil beizutragen, betrachte Er als Seine Aufgabe. Das andre wird nicht nur geplagt und erhalten werden durch nationale Kraft, so notwendig diese auch sei, sondern auch namentlich durch den Fortschritt auf geistigem Gebiete, dessen wichtiger Erfolg, dessen Wirkungen bis in allein zeigen, was die herzliche Dörflichkeit Rücksichtnahme habe, sowohl auf dem Gebiete der Kunst, als auf demjenigen des Gewerbelebens. Daß Er die Ausstellung habe befehlen lassen, sei Ihnen eine deontore Freude. Er werde die Gaben, die Er hier gewonnen habe, für den Rest Seines Lebens nicht vergessen. Die Stadt Düsseldorf bedankt sich Er dazu, daß sie ein so unvergleichliches Werk in ihren Wässern befreit habe und zum so glänzenden Durchfluß verholt habe. Die Stadt habe Ihnen einen so freundlichen Empfang bereitet, daß es ihm ein Bedürfnis sei, auch Ihnen zu warnen, daß es auszugehen scheint, dem er durchaus vertraut sei, daß Er alle Anwesenheiten aufsuchen, mit ihm einzutreffen in den Kai. Die Stadt Düsseldorf hoch

eine Kette dieses Rotparagraphe eintreten werde. Das Kabinett Koerber würde dann von einem anderen Staatsministerium abgelöst sein.“

### Frankreich.

Paris. Gestern handelte im Gaste ein Ministerrat statt. In diesem wurde die Einberufung der Kammer auf den 14. Oktober beschlossen und der Staatsvoranschlag, der der Kammer dem Zusammittreten vorgelegt werden soll, angenommen. Aus dem Staatsvoranschlag sind besonders hervorzuheben die Regelung des Privilegiums der Haushalter, die Herabsetzung des Budgets und die Schöpfung der Tabaksteuer in den Gewerbedepartements. Der Ministerrat beschäftigte sich ferner mit der Agitation der Arierkäfige gegen die Sparassen und der hierüber eröffnende Untersuchung. Der Unterrichtsminister wurde mit der Vertreibung der Regierung bei der Belebung Jolas beauftragt.

Der Ministerpräsident hat den Präfekten in der Bretagne Weisungen ertheilt, nach denen den Geistlichen streng untersagt werden soll, den Katholizismus in bretonischer Sprache zu lehren.

Der Generalsekretär des Bundesausschusses der französischen Bergarbeiter hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Combes die Regierung aufs neue auf die Bedrohungen der Bergarbeiter, namentlich die des Bergkundentages, der Altersversorgung und des Mindestlohns, aufmerksam gemacht. Das Schreiben sagt, wenn die Regierung es sich nicht anstrengen sei, so, die von den Bergarbeitern gesetzten Forderungen zu bringen, würden die letzteren sich über die zu regegenden Maßnahmen schlägig machen.

Saint Etienne. Der nationale Ausschuß der Bergarbeiter Frankreichs hat einen Aufruf an die französischen Bergarbeiter erlassen, der auf die bedeutungsvollen Beschlüsse des Kongresses in Commercy hinweist und bemerkt, der Ausschuß werde die Arbeiter unterstellt zum Kampfe aufzurufen; sie möchten sich bereit halten, auf das erste Zeichen in den Kampf zu ziehen.

Douai. In einer Versammlung der Grubenarbeiter des Bezirks Amiens wurde einstimmig beschlossen, sofort in den Aufstand zu treten.

### Schweiz.

Bern. Der Ständerat hat der vom Nationalrat angenommenen Revision der Bundesverfassung, wonach der Bund den Kantonen Subventionen für die Hebung der Elementarschulen verabschiedet, einstimmig mit unverzüglichen Änderungen zugesimmt.

### Spanien.

Madrid. Kriegsminister Weyler hatte mit dem Ministerpräsidenten Sagasta eine Befreiung, über die jedoch größtes Stillschweigen beobachtet wird. Wie Weyler in einer Unterredung mit einem Zeitungsberichterstatter äußerte, bezogen sich die Decrete, die dem Könige zur Genehmigung vorgelegt wurden, auf militärische Angelegenheiten. Der König habe keine der vorgetragenen militärischen Ernennungen entgegen anderweitigen Melbungen abgelehnt. Man glaubt, daß das amtliche Blatt demnächst die Ernennungen veröffentlicht wird.

Die konservativen Blätter teilen mit, daß König Alfons IX. des Ministerpräsidenten Sagasta nach San Sebastian nicht nur deshalb gewünscht habe, um sich von ihm über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit dem Bataillon berichten zu lassen, sondern um mit ihm die ganze kirchenpolitische Lage eingehend zu besprechen. Der König wünschte dringend, daß zwischen Spanien und dem Bataillon so schnell wie möglich ein dauernder Friedenspunkt wiederhergestellt werde; falls dies Ziel durch das Ministerium Sagasta nicht erreicht werden könnte, so werde der Regierungswandel unvermeidlich sein.

### Norwegen.

Sebastopol. Der Kaiser und die Kaiserin von Russland trafen mit ihrem Kindern hier ein und bedanken sich an Bord der Kaiserjacht „Standart“

Helsingfors. Hier werden Kaiserl. Verfügunghen veröffentlicht über Ueberlassung zum Dienste in Finnland von Absolventen russischer Universitäten und Hochschulen, ferne über die Amtseinführung und gezielte Verfolgung der Finnen wegen amlicher Vergangenheit, über Einberufung der Finnen wegen amlicher Vergangenheit, über Einberufung des Plenums des Senats durch den Generalgouverneur oder seinen Stellvertreter im Staat, sowie endlich über die Regelung bei Eingaben von Petitionen und Aversen.

Das amtliche Blatt teilt mit, daß der Kaiser, durch eine Eingabe des Senats veranlaßt, ohne augenblicklich die Weiterbehandlung der Angelegenheit zu be-

hören, dem Senat erlaubt hat, eine im Eingang befindende Vorlage aufzuarbeiten und zur genaueren Bearbeitung vorzulegen, welche Sachen zur allgemeinen Reichsgesetzgebung gehören sollen.

— Zwei Bischofsstellen, sieben Geistlichehäuser, sowie eine weitere Anzahl Geistlichehäuser sind entlassen worden.

### Bulgarien.

Lager Scheinovo. Den Schluß der Parade bildete eine geistige bei Scheinovo vom Fürsten Ferdinand abgenommene Parade über 35 000 Mann. Der neue, der größte, die je in Bulgarien abgehalten wurde, wohnte Großfürst Nikolai Nikolajewitsch bei. Bei dem folgenden Festzug brachte Fürst Ferdinand folgenden Trinkspruch aus:

„Seit 25 Jahren wurde in Bulgarien durch die Bildung der Fronten für die bulgarische Armee der Grund gelegt. Die Fronten überbrachten den Willen bis zum Tode, zu sie auf einen so hohen Stand zu heben, daß sie den Feind besiegen kann.“

Der Generalsekretär des Bundesausschusses der französischen Bergarbeiter hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Combes die Regierung aufs neue auf die Bedrohungen der Bergarbeiter, namentlich die des Bergkundentages, der Altersversorgung und des Mindestlohns, aufmerksam gemacht. Das Schreiben sagt, wenn die Regierung es sich nicht anstrengen sei, so, die von den Bergarbeitern gesetzten Forderungen zu bringen, würden die letzteren sich über die zu regegenden Maßnahmen schlägig machen.

Saint Etienne. Der nationale Ausschuß der Bergarbeiter Frankreichs hat einen Aufruf an die französischen Bergarbeiter erlassen, der auf die bedeutungsvollen Beschlüsse des Kongresses in Commercy hinweist und bemerkt, der Ausschuß werde die Arbeiter unterstellt zum Kampfe aufzurufen; sie möchten sich bereit halten, auf das erste Zeichen in den Kampf zu ziehen.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erwiderte:

Kaiser Ferdinand bewies sein Wohlwollen für den Fürsten, indem er mich als Vertreter entband und Helden vor den Malen und Deputationen des Körpers gratulierte, der zu Ehren habe mich während meines Aufenthalts in Bulgarien von den vorzüglichsten Eigenschaften des bulgarischen Körpers überzeugt. Ich erhielt mein Glas und trank es zum Beispiel zu folgen.

Der Fürst trat schließlich auf das Wohl des Fürsten und des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch als des Sohnes des Generalskamts der damaligen Armee.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erwiderte:

Kaiser Ferdinand bewies sein Wohlwollen für den Fürsten, indem er mich als Vertreter entband und Helden vor den Malen und Deputationen des Körpers gratulierte, der zu Ehren habe mich während meines Aufenthalts in Bulgarien von den vorzüglichsten Eigenschaften des bulgarischen Körpers überzeugt. Ich erhielt mein Glas und trank es zum Beispiel zu folgen.

Fürst Ferdinand und Großfürst Nikolai sind nach Burgas, der russische Kriegsminister Kuropatin nach Plewa abgereist.

### Öster. L.

Konstantinopel. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch trifft heute nachmittag mit dem Panzerklipper „Georg Pobedonoscow“ hier ein. Den Großfürsten wird ein besonderer Glanzkranz bereitstehen. An Bord des Schiffes wird der Großfürst vom Kaiser des Russen, Kyrill Konstantin-Pischtsch, und anderen Würdenträgern begrüßt werden, worauf gleich nach der Ankunft ein feierlicher Empfang im Palais-Palast erfolgt. Für morgen ist nach dem Sonntags eine große Truppenparade und ein Salutmarsch vorgesehen. — Es kommt unter, das mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch auch Graf Ignatiessi hierher kommen wird.

(Wiedergabe des Wiener R. R. Telegraphen-Bureau.) Eine außerordentliche österreichische Mission wird den Kaiser von Russland während seiner Anwesenheit in Livadia dort begleiten.

### Amerika.

Die „Hamburger Börsenblätter“ melde von Aufstand in Haiti: Wie Privatmeldungen, die mit der letzten Post eingetroffen sind, bestätigen, ist der haitianische Admiral Billot mit dem „Gretia Pierrot“ untergegangen, und zwar auf einem Geschütz direkt an Bord des Schiffes. Der Geschütz vom Kaiser des Russen, Kyrill Konstantin-Pischtsch, und anderen Würdenträgern begrüßt werden, worauf gleich nach der Ankunft ein feierlicher Empfang im Palais-Palast erfolgt. Für morgen ist nach dem Sonntags eine große Truppenparade und ein Salutmarsch vorgesehen. — Es kommt unter, das mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch auch Graf Ignatiessi hierher kommen wird.

New-York. Das amerikanische Kriegsschiff „Wisconsin“ ist in Panama eingetroffen.

— Ein Telegramm aus Manila meldet, daß eine amerikanische Kolonie bei Mandan ein

so deutliche, nicht mitzuvorher sehende Sprache redet. So wurde der am 8. Mai d. J. erfolgte Aufstand der Matillen von namhaften Geschlechtern aufdringlich für ein östliches Ereignis erklärt, obwohl sich gleichzeitig auch in Europa auffällige Erscheinungen an beiden Fronten geltend machen. Zum Überfall ist der Amerikanische Admiral Billot mit dem „Gretia Pierrot“ untergegangen, und zwar auf einem Geschütz direkt an Bord des Schiffes des deutschen Konsuls abgesunken. Bei dem Schiffsführer sind wahrscheinlich infolge der vorausgegangenen Explosion, auch der Schiffsführer, die Röhre und der Steuermann ertrunken. Die Mannschaft zeigte anfangs auf, auf die Deutschen zu feuern, wurde daran aber ein Riß mit dem Revolver in der Hand verhindert. Letztriges soll das amerikanische Kriegsschiff „Cincinnati“ trotz des Erfolges des deutschen Konflikts abgelenkt haben, bei der Bekämpfung des Durchgangs durch die „Marlmannia“ zu intervenieren. Der Befehl für die Durchfahrt ist von dem Rebellenführer Firmin sehr eingeschränkt, der dabei der Artillerie Aufschluß gab, nur braucht nur auf die Amerikaner, nicht so sehr auf die Deutschen Rücksicht zu nehmen.

Unter diesen Gesichtspunkten wird man sich auch nicht gegen die Annahme eines Einflusses der Sonnen-eruption auf unsere Witterung einsetzen, weil die Sonnen-eruptionen, die in Europa auffällige Erscheinungen an beiden Fronten geltend machen, ohne Zweifel sehr aufdringlich auf die Amerikaner einwirken. Bei dem Montagnes Volcan und Soufrière, der Stromboli einen sehr heftigen Aufschluß hatte. Und derartige Vorfälle lassen sich gerade in dem gegenwärtigen Vulkanjahr ungemein häufig anführen.

Unter diesen Gesichtspunkten wird man sich auch nicht gegen die Annahme eines Einflusses der Sonnen-eruption auf unsere Witterung einsetzen, weil die Sonnen-eruptionen, die in Europa auffällige Erscheinungen an beiden Fronten geltend machen, ohne Zweifel sehr aufdringlich auf die Amerikaner einwirken. Bei dem Montagnes Volcan und Soufrière, der Stromboli einen sehr heftigen Aufschluß hatte. Und derartige Vorfälle lassen sich gerade in dem gegenwärtigen Vulkanjahr ungemein häufig anführen.

### Wissenschaft.

\* Über Seelenblindheit veröffentlicht Prof. W. Rams im Oktoberheft der „Deutschen Revue“ eine sehr interessante Studie. Es handelt sich um eine Krankheitserscheinung, die sich in den letzten Jahren mehrfach beobachtet worden ist und deren Art der Verlauffestellung bestimmt ist. In einem Fall schreibt der Geistliche der Sonnen-eruption ein ausgeprägtes Wetterumstieg auf dem europäischen Festlande zu konstatieren war, indem der Aufschluß plötzlich auf eine außergewöhnliche Höhe (an den nördlichen Küsten auf 785 mm) empfohlen, ferne die andauernde schwere Luftströmung in eine östliche umfang und die Wärme erheblich sinkt. Eine Fernwirkung der gewaltigen Sonnen-eruptionen wird darum nicht in Abrede zu stellen sein, sondern für die nähere Beobachtung in den meteorologischen Beobachtungen der ganzen Erdatmosphäre nachzuweisen lassen.

Sonnebrände.

Bei einer Beobachtung der Sonnenoberfläche am 22. September entdeckte Arthur Stenzel in Hamburg unmittelbar am Horizont zwei ungewöhnlich weit von einander entfernte Eruptionen, die südliche der Südhalbkugel, das nördliche der Aquatorzone an. Diese sind beide Ausbrüche gleicher Art, die dem Horizont gegenübergestellt sind, befinden sich aber nicht auf demselben Meridian angedeutet und den östlichen Rand zugleich am 21. September passiert haben. Weil sich ferner ein Punkt am Äquator der Sonne in 26 Tagen einmal um seine Achse dreht (an dem Polen erst in 40 Tagen), werden die Eruptionen am 27. und 28. September den mittleren Sonnenmeridian überschreiten und am 4. Oktober an Westrand wieder erscheinen. Den Abstand beider Eruptionen voneinander sind Stenzel zu 480 000 km, während der Durchmesser der Sonne soviel größer ist, daß der Abstand der Eruptionen zu 1 331 000 km beträgt. Der Durchmesser des Südhalbkugel-Sonne-Sphären wurde zu 60 000 km ermittelt (das ist die fünfzigste Länge des Erdumfangs), der des nördlichen ist ebenfalls innerhalb des Aquators, gewöhnlich kleiner. Soviel ist der Abstand zwischen den beiden Eruptionen von einander und ihnen zeitlich voneinander verschieden,

Gesetz mit Moros gehabt und drei besiegte Lager erobert und zerstört. 20 Moros sind gefallen und viele verwundet worden. Die Amerikaner hatten keine Verluste.

Von der in Sonntags abgehaltenen demokratischen Konvention des Staates New-York wird Gurd Guler als Kandidat für das Amt des Gouverneurs dieses Staates eingesetzt worden.

Washington. Präsident Roosevelt hatte gestern eine Beratung mit dem Kriegsminister und den übrigen Ministern. Im Anschluss dieser Beratung wurde an die Präsidenten aller Kriegsbahnen und an den Präsidenten des Bergwerksverbands Mitchell ein Schreiben gerichtet, in dem sie für morgen zu einer Beratung mit dem Präsidenten Roosevelt eingeladen werden.

Beschäftigte Bergwerksbetriebe und der Präsident des Bergarbeiterverbandes haben die Einladung des Präsidenten zu der Beratung angenommen.

### Arien.

Charbin. Die russischen Truppen beginnen die südliche Manchurie zu räumen.

### Vom Reichstage.

\* Der prüfende 109. Sitzung der Sozialistkommission folgten vor Anfang an die: die Staatssekretär Dr. Graf v. Staudach-Werner, Herr v. Riedel und Freiherr v. Tiedemann, der bürgerliche Staatsrat Dr. v. Sengel, unter zahlreichen Ministerialdirektoren und Beauftragten des Reichstages auch der Generaldirektor der direkten Staaten in Preußen Walach. Die Beratung über § 1 des Sozialstaatsgesetzes wird fortgesetzt. Es folgende folgende neue Anträge aus: 1. Abg. Dr. Spahn beantragt eine neue Abstimmung des Ab. 2, in der neben den Wiederholungen der ersten Abstimmung für die vier Getreibearten noch nachdrücklich für Fleisch und Blattgrün verlangt werden; in Landhöfe 99 Pfunde im Wert von 200 M., das Stück mit Holzhack unter 1,40 m zu 20 M., im Wert bis 1000 M. das Stück von 200 M. im Wert über 1000 M. bis 2000 M. das Stück von 144 M. im Wert über 2000 M. das Stück von 200 M.; in Landhöfen 102 Pfundstück pro Stück 14,40 M.; in Landhöfen 105 Schweine pro Stück 14,40 M.; in Landhöfen 107 Fleisch, ausschließlich Schweinsfleisch; frisch, auch gekörnt, für den da 33 M., einschließlich der da 48 M., zum höheren Preis entsprechend für den da 96 M. 2. Die Abg. Antinck und von Sosa (Bsp.) beantragen: a) Erhöhung des Mindestpreises (Ab. 2); b) die in Ab. 2 erwähnten Sozialstaatsfonds und Sozialversicherungen durch die Staatssekretäre aufzubringen. Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Parteien unter Rechtsauffassung freie. Abg. Singer (Bsp.) vermag nicht einzusehen, warum der sozialdemokratische Ratung unbedenklich sein soll.

Staatssekretär Dr. Graf v. Staudach-Werner teilte mit, der preußische Eisenbahnamt habe ihm einen eingehenden Bericht über seine Erfahrungen mit den Kosten verfasst. Wie steht es denn die Eisenbahnamtler die Wirkung ihres Vortrages auf die nicht einem Konsortium gehörigen Bahnen? Die werden doch sicher reagieren werden müssen. Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Parteien unter Rechtsauffassung freie. Abg. Singer (Bsp.) vermag nicht einzusehen, warum der sozialdemokratische Ratung unbedenklich sein soll.

Die Beipreisung wird geschlossen und der sozialdemokratische Ratung steht der Abstimmung zugestimmt. Bei der Abstimmung von Westen und Deutschland in die deutschen Kolonien und Schlesien werden alle Fälle nicht erhoben werden." Abg. Hirschfeld (Bsp.) beschließt den Antrag Dr. Hahn (Wiederholung von 1,40 M.) und erachtet den Antrag Spahn (Wiederholung von 1,40 M.) und erachtet um Ausschluß in das Wiederholungsmitglied der Sozialstaatskommission mit Abstimmung. — Abg. Dr. Müller-Sagan (Bsp.) beschließt, die in jeder Behandlung des Reichstages nicht der Sozialstaatsfonds und Sozialversicherungen durch die Staatssekretäre aufzubringen. Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Parteien unter Rechtsauffassung freie. Der Antrag Spahn wird abgelehnt. Antinck v. Sosa (Bsp.) folgt vor, folgenden § 2 zu eingehen: "Der Bundesrat ist verpflichtet, die Fälle für vom Auslande eingeführte Waren anzubauen und deren volle Einführung zu ermöglichen, wenn die gleichartigen Waren aus den deutschen Verarbeitungsbetrieben (Spülware, Tischaus, Kartelle, Ringe oder dergl.) nach dem oder im Auslande billiger verkaufen werden als in deutscher Polizei. Die getroffenen Anordnungen sind dem Reichstag sofort überzuweisen, wenn er nicht vorzermittelt ist, bei seinem nächsten Plenummitemeittee mitzutun. Sie sind sofort Kraft zu treten, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht erteilt." Es erfolgt die Begründung des Antrags durch den Abg. Wolfenbauer, der dabei die Partei belämpft.

Er ist wohl alle Gegenstände, auf die sein Blick fällt, aber er erkannte sie nicht; er bemerkte nicht, daß er schon so oft gesehen hatte, sondern es schien ihm, als ob er sie zum ersten Mal. Häuser, Straßen, Monuments seines Heimatlandes, den er wiederholte auf kurze Zeit verlassen hatte, erschienen ihm bei seiner Rückkehr ganz unbekannt, und er fand sich nur allmählich und nach langem Suchen wieder in ihnen zurück. Auch die Brüder seiner Familie waren ihm fremd, ja sogar sein eigenes Spiegelbild erkannte er nicht und bat es, ihm Platz zu machen. In diesen fremden Einrichtungen hielt die Farben eine große Rolle; er wußte z. B., daß seine Frau schwarze Haare hatte, aber er konnte sie doch nicht vorstellen. Deshalb lebte der Herr seine Geschäfte wieder aufzunehmen und, wenn auch Anfangs sehr beklommen und unsicher, fortzuführen. Vor seiner Krankheit hatte er so gute Gedächtnissbilder, daß er alles auch nach langer Zeit in richtigem Bilde zeichnerisch wiedergeben konnte; jetzt vermochte er nicht einmal ein Thor mehr zu erkennen und vor Jahren wie ein Kind, ohne alle Proportionen und Perspektiven. Wollte er sich gelesene Worte merken, so mußte er sie sich laut oder halblaut vorlegen. Nach in seinem Charakter ganz eine Veränderung vor sich, die sich besonders in einer gewissen Abstumpfung gegen Familienangehörige, Freunde und geliebte Personen verriet. Ein anderes Beispiel wurde an einer älteren, sehr intelligenten Dame in Hamburg beobachtet, die sehr gut einen guten Scherzmögens erkennt, war ebenfalls sehr sprachbegabt und gewöhnlich, sich mit ihren Freunden zu beschäftigen. Nach einem kurzen, mit Bevölkerung verbundenen Unwohlsein fühlte sie sich in dieser Beziehung total verändert. Von ihrer Umgebung war sie für blind gehalten, aber sie konnte sich selbst genau überzeugen, daß sie zwar alle ihr Bett umgebenden Gegenstände sah, aber sie nicht erkannte — sie verwechselte einen Hund mit ihrem Kätzchen, die Dienstmädchen sogar mit einem gebürtigen Tisch. Sie verstand alles, was man mit ihr sprach, und sie konnte an jedem Gespräch in vernünftiger Weise teilnehmen, aber sie war

statischisch Dr. Graf v. Staudach-Werner erwiderte, die Regierung sei zur Zeit damit beschäftigt, auf Grund eines kontrollierbaren Verhältnisses zwischen Parteien und deren Abhängigkeiten über die Partei, deren es in Deutschland 400 gebe, zu machen. Man müsse ja, eben man gegen die Partei vorgehe, nur ein über ihre Wirkungen aus in Bezug wirtschaftlicher Niedergang und so fragen, ob nicht den Beschwerden auch wirtschaftliche Gründe gegenüberstehen. Man müsse sich also vor Augen halten, daß die Hochbildung in Deutschland verhältnismäßig neu sei; es möge also erst eine gewisse Zeit vergehen, ehe ein Urteil möglich sei. Er hoffe später vor Erfahrungen, somit nicht geheime Informationen der Partei vorliegen, in einer umfangreichen Denkschrift zu veröffentlichen. Genauso geschehen würden auch die Partei zwischen Parteien und deren Abhängigkeiten, und zwar auf Grund ähnlicher Anlagen. Beschwerde kann man nicht eher lassen, bis die Frage an den Boden gerückt sei.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) schlägt vor, im Antrage Anteil Eingangs zu legen: "Der Bundesrat ist befugt, dass verpflichtet" und ruft sein Votum darüber aus, daß die Frage der Partei durch die Regierung mit solcher Administration sehr behandelt werde. Die Partei kann den Staat über den Kopf geworfen, der Staatssekretär habe vor Ihnen die Waffen gestellt. Abg. Dr. Spahn (Bsp.) schlägt vor, im Antrage Anteil Eingangs zu legen: "Der Bundesrat ist befugt, dass verpflichtet" und ruft sein Votum darüber aus, daß die Frage der Partei durch die Regierung mit solcher Administration sehr behandelt werde. Die Partei kann den Staat über den Kopf geworfen, der Staatssekretär habe vor Ihnen die Waffen gestellt.

Staatssekretär Dr. Graf v. Staudach-Werner bestimmt diesen Ausführungen gegenüber, dem Handelscode blüden kann jetzt in Abregen auf dem Wege des Verhandlungswertes Mittel gegen Abschüttungen der Partei. Die Enquete werde unter Bezeichnung herzugehender Sachverständiger geführt, die Ergebnisse werden der Regierung der sozialen Dienstleistungen übergeben. Jetzt aber sich zu präzidisieren, sei unmöglich.

Abg. Dr. Rantzi (Bsp.) beschließt, die Enquete werde beobachtende Partei machen und viele Monate in Anspruch nehmen. Eine Aufzehrung des Sozialstaates, wie sie der Antrag wünscht, hätte er nicht ein geeignetes Mittel gegen die Partei. Das beste Mittel sei Abschaltung der Sozialstaatsfonds vor allen sozialen Leistungen. Abg. Dr. Spahn (Bsp.) begibt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar. Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen. Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie. Abg. Singer (Bsp.) vermag nicht einzusehen, warum der sozialdemokratische Ratung unbedenklich sein soll.

Staatssekretär Dr. Graf v. Staudach-Werner teilte mit, der preußische Eisenbahnamt habe ihm einen eingehenden Bericht über seine Erfahrungen mit den Kosten verfasst. Wie steht es denn die Eisenbahnamtler die Wirkung ihres Vortrages auf die nicht einem Konsortium gehörigen Bahnen? Die werden doch sicher reagieren werden müssen. Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Parteien unter Rechtsauffassung freie. Abg. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar. Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen. Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie. Abg. Singer (Bsp.) vermag nicht einzusehen, warum der sozialdemokratische Ratung unbedenklich sein soll.

Die Beipreisung wird geschlossen und der sozialdemokratische Ratung steht der Abstimmung zugestimmt. Bei der Abstimmung von Westen und Deutschland in die deutschen Kolonien und Schlesien werden alle Fälle nicht erhoben werden." Abg. Hirschfeld (Bsp.) beschließt den Antrag Dr. Hahn (Wiederholung von 1,40 M.) und erachtet den Antrag Spahn (Wiederholung von 1,40 M.) und erachtet um Ausschluß in das Wiederholungsmitglied der Sozialstaatskommission mit Abstimmung. — Abg. Dr. Müller-Sagan (Bsp.) beschließt, die in jeder Behandlung des Reichstages nicht der Sozialstaatsfonds und Sozialversicherungen durch die Staatssekretäre aufzubringen. Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Parteien unter Rechtsauffassung freie. Der Antrag Spahn wird abgelehnt. Antinck v. Sosa (Bsp.) folgt vor, folgenden § 2 zu eingehen: "Der Bundesrat ist verpflichtet, die Fälle für vom Auslande eingeführte Waren anzubauen und deren volle Einführung zu ermöglichen, wenn die gleichartigen Waren aus den deutschen Verarbeitungsbetrieben (Spülware, Tischaus, Kartelle, Ringe oder dergl.) nach dem oder im Auslande billiger verkaufen werden als in deutscher Polizei. Die getroffenen Anordnungen sind dem Reichstag sofort überzuweisen, wenn er nicht vorzermittelt ist, bei seinem nächsten Plenummitemeittee mitzutun. Sie sind sofort Kraft zu treten, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht erteilt." Es erfolgt die Begründung des Antrags durch den Abg. Wolfenbauer, der dabei die Partei belämpft.

Er ist wohl alle Gegenstände, auf die sein Blick fällt, aber er erkannte sie nicht; er bemerkte nicht, daß er schon so oft gesehen hatte, sondern es schien ihm, als ob er sie zum ersten Mal. Häuser, Straßen, Monuments seines Heimatlandes, den er wiederholte auf kurze Zeit verlassen hatte, erschienen ihm bei seiner Rückkehr ganz unbekannt, und er fand sich nur allmählich und nach langem Suchen wieder in ihnen zurück. Auch die Brüder seiner Familie waren ihm fremd, ja sogar sein eigenes Spiegelbild erkannte er nicht und bat es, ihm Platz zu machen. In diesen fremden Einrichtungen hielt die Farben eine große Rolle; er wußte z. B., daß seine Frau schwarze Haare hatte, aber er konnte sie doch nicht vorstellen. Deshalb lebte der Herr seine Geschäfte wieder aufzunehmen und, wenn auch Anfangs sehr beklommen und unsicher, fortzuführen. Vor seiner Krankheit hatte er so gute Gedächtnissbilder, daß er alles auch nach langer Zeit in richtigem Bilde zeichnerisch wiedergeben konnte; jetzt vermochte er nicht einmal ein Thor mehr zu erkennen. Nach in seinem Charakter ganz eine Veränderung vor sich, die sich besonders in einer gewissen Abstumpfung gegen Familienangehörige, Freunde und geliebte Personen verriet. Ein anderes Beispiel wurde an einer älteren, sehr intelligenten Dame in Hamburg beobachtet, die sehr gut einen guten Scherzmögens erkennt, war ebenfalls sehr sprachbegabt und gewöhnlich, sich mit ihren Freunden zu beschäftigen. Nach einem kurzen, mit Bevölkerung verbundenen Unwohlsein fühlte sie sich in dieser Beziehung total verändert. Von ihrer Umgebung war sie für blind gehalten, aber sie konnte sich selbst genau überzeugen, daß sie zwar alle ihr Bett umgebenden Gegenstände sah, aber sie nicht erkannte — sie verwechselte einen Hund mit ihrem Kätzchen, die Dienstmädchen sogar mit einem gebürtigen Tisch. Sie verstand alles, was man mit ihr sprach, und sie konnte an jedem Gespräch in vernünftiger Weise teilnehmen, aber sie war

ein auf Wiederherstellung der Sozialstaatsfonds abzielender Antrag dazu noch länger Begründung durch die Anteilnehmer und eine Erwiderung des Abg. Stadthagen gleich. Die Befragung erster Würde wird bestätigt. § 2 gelangt ohne Befragung zur Abstimmung. § 2 ist nun eingetragen in erster Abstimmung, es verlangt Wiederholungswahl von Warna, die, je nach dem Verteilung ihrer Herstellung, vielleicht Befragung oder Befreiung der Partei, kann man nicht sagen. Der Abg. Stadthagen bestätigt dies.

Staatssekretär Dr. Graf v. Staudach-Werner bestätigt dies.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) schlägt vor, im Antrage Anteil Eingangs zu legen: "Der Bundesrat ist befugt, dass verpflichtet" und ruft sein Votum darüber aus, daß die Frage der Partei durch die Regierung mit solcher Administration sehr behandelt werde. Die Partei kann den Staat über den Kopf geworfen, der Staatssekretär habe vor Ihnen die Waffen gestellt. Abg. Dr. Spahn (Bsp.) schlägt vor, im Antrage Anteil Eingangs zu legen: "Der Bundesrat ist befugt, dass verpflichtet" und ruft sein Votum darüber aus, daß die Frage der Partei durch die Regierung mit solcher Administration sehr behandelt werde. Die Partei kann den Staat über den Kopf geworfen, der Staatssekretär habe vor Ihnen die Waffen gestellt.

Staatssekretär Dr. Graf v. Staudach-Werner bestätigt diesen Ausführungen gegenüber, dem Handelscode blüden kann jetzt in Abregen auf dem Wege des Verhandlungswertes Mittel gegen Abschüttungen der Partei. Die Enquete werde unter Bezeichnung herzugehender Sachverständiger geführt, die Ergebnisse werden der Regierung der sozialen Dienstleistungen übergeben. Jetzt aber sich zu präzidisieren, sei unmöglich.

Abg. Dr. Rantzi (Bsp.) beschließt, die Enquete werde beobachtende Partei machen und viele Monate in Anspruch nehmen.

Eine Aufzehrung des Sozialstaates, wie sie der Antrag wünscht, hätte er nicht ein geeignetes Mittel gegen die Partei.

Das Beste ist gegen die Partei zu verwenden.

Der Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.) bestätigt darüber die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen des Sozialstaatsfonds bei unbeschreibbar.

Er bestätigt weiter, daß durch Antrag die internationalen Parteien gefordert werden müssen.

Es bleibt nichts übrig, wie ein Reichsgesetz, das die Partei unter Rechtsauffassung freie.

Abg. Dr. Spahn (Bsp.)

**Waren-Kundschreibung.**

Bei der Königlichen Bankdeputation zu Döbeln mit Höflichkeit Rabenberg sind die Lieferungen des geläufigen Bedarfsgenügs für Hausrath, Geschäftszug, Bekleidung, sowie Wäsche- und Körperreinigung usw. bis Jahr 1902 zu übergeben.

Besteller, welche sich bis Ende dieses Monats melden wollen, wird dies schriftlich über die Menge und Preiswürdigkeit der Materialien, sowie über die Lieferungsbedingungen mitgetheilt.

Döbeln, am 1. Oktober 1902.

Röntgische Aufnahms-Direction.

**Pferde-Rennen zu Dresden**  
Sonntag, den 5. Oktober 1902, Nachm. 1½ Uhr  
7 Rennen = M. 20 100.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)

Gutsfahrt: 12.55 Uhr bis 1.5 Uhr Nachmittag

Nächster: 5.30 Uhr bis 5.30 Uhr Nachmittag.

Die Strecke 11.57 Uhr Mittags aus Pirna und 6 Uhr Abends aus Dresden halten zum Absteigen und Aufnehmen von Reisenden im Reit (Rennplatz).

8629

Alle Wünsche sehr erfüllbar!

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

**Providentia**

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Tod Bureau unserer General-Agentur in Dresden befindet sich jetzt  
**Moritzstraße No. 4, I.**

8511

**Modesalon für eleganten Damenputz**

Grunauer Strasse 2

Eckhaus Pirnaischer Platz.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, dass sämtliche **Pariser Original-Modelle** elegantesten und feinsten Genres, sowie sämtliche Nouveautés der Saison eingetroffen sind, und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

8290

**Orientalische Teppiche.**

Es ist mir gelungen, von einem der grössten Import-Häuser einen grossen Posten

**orientalische Teppiche**

vorteilhaft zu erwerben und sind die Preise trotz der selten schönen

**Original-Exemplare**

mit meinem üblichen kleinen Nutzen kalkuliert.

Der Einkauf eines

**orientalischen Teppiches**

ist unbedingt Vertrauenssache und dürfte das Renommé der Firma beste Bürgschaft für solide Bedienung bieten.

**Robert Bernhardt**

Freiberger Platz 18—20.

**Geringste Fahrwassertiefe auf der sächsischen Elbstromstrecke**  
findt am 30. September 1902 bei einem Wasserstande von 166 cm unter Null an Dresdener Höhe 166 cm

bei Weißeritzschiffbrücke, km 7,5

• Weißeritz, km 8,5

• Weißeritz, km 8,5

II. Geringste Wildbach und Wildbäke

bei Spalteloh's Elsterwerk, km 46

bei der Augustusbrücke Dresden,

km 65,5

• Wildbäke Blaßlitz, km 66

III. Geringste Wildbach und Wildbäke

(Elbe) - Preuß. Werke

bei Scharfenberg, km 76

• Schneidewitz, km 77,5

• Silberbrücke, km 79,5

• Rieser Steine, km 106,5

Die vorhergehend angegebenen Stromstellen sind die leichtesten

und die sicher gesetzten Wassertiefen und die wirklich ge-

messenen, nicht die Höhe über Tauchstellen, die jeder Schifffahrt

sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

**Wasserstand der Elbe und Moldau.**

Wasserstand Prag, Weißeritz, Weißeritz, Leipziger, Dresden

1. Oktober -6 + 18" -19 -65 -54 -166

2. Oktober -8 + 20" -20 -66 -54 -164

\* Staustufe am Regel infolge Ruffstellung des Trojans Wehrs.

Für die Redaktion verantwortlich: Willy Voigt in Dresden.

**Arrangement der Firma F. Ries.**

Mittwoch, den 22. Oktober, Abend 7 Uhr, Konzert.

**Einmaliger Trio-Abend:**

Klara Bräuer (Klavier),  
Adelaide Roeder-Milanollo (Violine),  
Agga Fritsche (Violoncello).

Karten à 4, 2½, 1½ M. bei F. Ries (Kaufhaus) von  
9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei  
F. Ries (F. Ries), Neustadt.

Ende, welche reich prächtige  
Echt antike Möbel  
und Antiquitäten. 8609

F. Ries, Fabrikstr. 5, pt.



Vortheilhafteste  
Bezugsquelle für

**Reform-Bettstellen****Reform-Matratzen**

in Holzbettstellen  
und alle Arten

**Eisen-Möbel.****Eisenmöbel-Fabrik****A. J. Müller**

Annenstraße 23/25

8610 (Herr Annen)

am Hof-Café.

Disko an der Annenstraße  
(gegründet 1878)

The Beizkneipe unseres reichhaltig-  
sten Lagers von

7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

(Reinholt.)

19. November-Berthold.  
Am ersten Male: Maria und  
Julia. Ein Schauspiel  
und Heftspiel in drei Akten  
von F. Schönheit und A. Rösel-  
Ehle. Mit teilweise Verzierung  
einer älteren italienischen Oper.  
Anfang 1½ Uhr. Ende 4½ Uhr.

Sonntags: Die Ougenheil.

Große Oper in fünf Akten. Nach  
von Giacomo Meyerbeer. Anfang  
7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

(Reinholt.)

19. November-Berthold.  
Am ersten Male: Maria und  
Julia. Ein Schauspiel in drei Akten  
von F. Schönheit und A. Rösel-  
Ehle. Mit teilweise Verzierung  
einer älteren italienischen Oper.  
Anfang 1½ Uhr. Ende 4½ Uhr.

Sonntags: Die Ougenheil.

Große Oper in fünf Akten. Nach  
von Giacomo Meyerbeer. Anfang  
7 Uhr.)

Neidbühntheater.

Alt-Heidelberg. Schauspiel in  
zwei Akten von Berthold. An-  
fang 4½ Uhr. Ende 7 Uhr.

Sonntags: Die Ougenheil.

Central-Theater.

Zärtlich-Varieté-Berthold.

Anfang 1½ Uhr.

Familienanzeichen.

Söhnen: Ein Knabe: ein  
Johann Wagner in Leipzig —  
ein Mädchen: Eva, Nachkunst  
Urban in Pirna.

Schwester: Hr. Leutnant und

Adjutant: Hr. im Königl. Sächs.

Heideritter-Regiment Nr. 12 mi-

tel. Hr. Schubert in Dresden; Hr.

Seminarcheiter: Hr. Beck in

Wieden i. S. mit Hr. Margaretha

Wittmarck in Annaberg i. Vogt.

Dr. Dr. med. Scharrer mit Hr.

Ernst Weißlog in Leipzig; Hr.

Carl Ulrich mit Hr. Eva Leder

in Leipzig; Hr. Sonnenhüter

Dr. Johannes Stumpf mit Hr.

Elle Wagner in Chemnitz.

Schwester: Hr. Julius Gottsch-

tag, Kaufmann in Dresden;

Hr. Julius Gottsch-

thaler in Dresden; Hr. Carl

Gottschmidt in Dresden; Frau

Elisabeth Gottschmidt in Dresden;

Hr. Gottschmidt in Dresden

### Koloniales.

Das Deutsche-Südwafrika wird der „Nat.“ geschrieben: Der gesamte Baumbestand von Windhoek, der eine Größe der jungen Stadt war und ihr den charakteristischen, prächtigen Charakter der typischen südafrikanischen Stadt verlieh, hat abgeholzt werden müssen, weil in ihm die gefährliche Schildlaus endete. Bei dem schnellen Wachstum der sogenannten „Dondoms“, die den Baumbestand der Anlagen bilden, heißt man, daß der Nachwuchs bald wieder einen neuen Baumbestand schaffen und so das triste Bild, das Windhoek nach Niederlegen der Anlagen bietet, in absehbarer Zeit einem freundlichen Andenk weichen wird. Das Gouvernement von Deutsch-Südwafrika beschließt außerdem, eine größere Anzahl aus Kapstadt importierter junger Bäume an Stelle der abgeholzten einzuführen.

In der ganzen Weltfläche trifft sich die deutsche Handelsflotte, die dort durch die Wettmann-Zone unterteilt ist, immer intensiver. Unmer mehr Häfen werden in regelmäßiger Folge angefahren und seit manchmaliger Gestaltung ist das Bild der regulären Linien. Nach Kamerun wird eine Schiffsflotte mit erschlagendem Passagierdampfern eingerichtet, denn Auslastung eines außerordentlichen Fortschritts bedeutet und einen hohen Grad von Zutreuen in die Entwicklungsfähigkeit dieser deutschen Kolonie befindet. In den Fahrplänen der Woermann-Linie finden wir nicht weniger als zehn regelmäßige, von Hamburg ausgehende Linien angegeben (Sagoss- und Sub-Sinie, Nordeast-Sinie, Goldküsten-Sinie über Rotterdam, Kamerun-Hamptons- und Sub-Sinie, Siberia-Sinie, Goldküsten- und Ostküsten-Sinie). Dazu kommen noch einige Anschlusslinien. Darauf stehen über 100 Häfen, die von den Woermann-Dampfern angefahren werden. In der ganzen Weltfläche entlang von Ceylon bis Kapstadt finden wir die Flotte dieser Gesellschaft. Eine Flotte von 35 Dampfern bildet ihren Verkehr.

Unter dem Namen „Gibson-Syndikat“ ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen zur Gewinnung von Diamanten und Edelsteinen im Gebiete von Gibson in Deutsch-Südwafrika. Die Gründer fordern in einem ausführlichen Prospekt zur Beteiligung an dem Unternehmen auf; einige Annehmungen sind an das Gibson-Syndikat § 3. des Kaufabs. d. D. Ernst Bothen, Berlin SW, Wilhelmstraße 29, zu richten. Das Kapital soll 800 000 Mark betragen, von denen 600 000 R. in das aufzubringen sind. Die Gründung für das Vorhandensein von Diamanten in dem betreffenden Gebiet wird in dem Prospekt ausführlich dargelegt. Das Vorkommen von so genanntem blue ground und yellow ground ist in dem Konzessionsgebiet von etwa 5000 bis 6000 qkm bereits in 6 Stellen festgestellt. Die durch Schwerhörigkeit abgegebenen Gutachten geben davon, daß die aus den bezeichneten Fundstellen kommenden Diamant-Mutterklüften von gleicher Beschaffenheit sind wie in den Kimberley-Basis im Oranjefernstadt. Der Plan des Syndikats geht dahin, nach Aufbringung des erforderlichen Kapitals eine Expedition von Sachverständigen und Beratern nach dem Konzessionsgebiet zu entsenden, um die nötigen Aufschließungsarbeiten vorzunehmen und das geforderte Material aufzubereiten. Im Halle der Erzielung günstiger Resultate ist dann gemäß den Konzessionsbedingungen die Gründung einer deutschen Kolonialgesellschaft mit entsprechendem Kapital vorgesehen.

### Örtliches.

Dresden, 2. Oktober.

\* Zentral-Theater. Eine der Hauptattraktionen für die Leitung eines Varietétheaters mit monatlich wechselndem Programm liegt darin, nicht sowohl den Aufführungsbogen zu einem abwechslungsreichen und vielseitigen zu machen, um das Publikum nicht ermüden zu lassen, sondern auch das Programm eines neuen Menüs von dem des vorhergehenden möglichst verschieden und dabei doch auf gleicher Höhe liegend zu halten. Dies ist mit dem Oktoberprogramm des Central-Theaters, das gegen erheblich höhere Durchschnittspreise als das Aufführungsbogen im letzten Monat verbürgt.

\* Aus dem Polizeiberichte. In einem Grundstücke der Bismarckstadt erhing sich gestern eine 46 Jahre alte Frau aus dem Haushaben — Bewußte Nacht hat sich in einer Dröckle, mit der er in der Johannstadt fuhr, ein 23 Jahre alter Kauzmann mit einem Revolver zu töten versucht. Er drohte sich eine schwere Wunde in der linken Brust bei.

... von seinem vorjährigen Auftritt im Konzerthaus noch in bester Erinnerung steht. Das Quartett, in dessen Zusammenstellung ein Weißel eingetreten ist, erwies sich mit jedem seiner seben Lieder, die es zum Vortrag brachte, reichen Besitz, vor allem gehörten das Solo-Quartett von Victor Koldofsky "Der Südsong" das großartig humoristische "Moderne Liebeslied" von Charles Bernay und das fröhliche niedliche Lied "Junge Liebe" von Joseph Weber. Dem "Woullen Weizengesang" von M. J. Seer mangelt humorvolle Parodie, wenn auch sehr geschickt zusammengestellt, erwiesen die Wagnerischen Melodien in ihrer Renge und Schwere, ohne das Gefühl des Weizens wirklich aufzunehmen zu lassen. Unter den Stimmen des Quartetts fiel besonders die des Tenors durch sympathischen Wohlklang und schöne Rundulation und Wärme auf. Anders war jedoch auch zu bemerken, daß viele der seben Altväter in der Vortragssweise des Udelquartetts, die gerade deren Hauptfunk und Sonderheit bilden, in dem großen Raum des Theaters leider nicht genau in Erscheinung traten oder ganz verloren gingen. — Unter dem übrigen Teil der Darbietungen des gekreisten Abends erzielten einen vollen Erfolg die der Humoristik folg. Olga Biarda und der Sängerdramatiker Georg Rößler. Während erstere in parodistischen und komischen Vorträgen, die eine große Vielseitigkeit und gute Charakteristik aufwiesen, sich hervortat, vermochte sich Dr. Rößler besonders durch seine humorvolle mimische Darbietung, die die Abenteuer eines unterschneidungslustigen Chemanns in Berlin darstellte, die Gunst des Publikums zu erringen. Die Kunst der Tanzbewegte folg. Lola Bikardi, einer pilzartigen und die leichtmütigen Schwingung, liegt vorzugsweise auf dem Gebiete der Tanzkunst, während die Belle-Theaterita schwierige Evolutionen mit ruhiger Sicherheit auf dem Dreieck vorführte. Viel Heiterkeit erzeugte der "Löwen-Baron" mit seinen vorzüglich dargestellten als Löwen und Panther kostümisierten Kunden und seinen reisenden Rägen, wobei nicht der geringste Teil des Gesichts den neuen Berliner Schlagerwütern und Redenarten wußt, mit denen der Dresdner Vorfahrt begleitete. Das ausgesuchte Windobona-Quartett entfaltete eine scharfe Beherrschung ihrer Instrumente sowohl wie eine großartige Komik im Weibert- und musikalischen Vortrag, und die akrobatischen Exzentritäten "Zum Vollschwanz" zeichneten sich durch eine Leichtigkeit und Haltung ihrer schwierigen Sprünge und gymnastischen Kunst aus, die nicht minder Erstaunen erregten, wie der komische Boger-Wetzlamp mit Schwinsabalen große Heiterkeit entfaltete. Etwas hier völlig Neues bringt der Kunstdoktor Sud Synder, dem sein Hindernis, sein Tisch zu hoch ist, um ihn nicht auf dem Rad überfahren zu können, und der auf seinem Rad mit verschlingerter Gewandtheit eine hohe Treppenleiter heraufkämpft und vor dieser leicht herabfällt. Harbenprächtig und harmonisch abgedreht wirkten die lebenden Bilder der Burgherrn-Truppe und Meisters Rossmograph befreit mit einer Reihe neuer gelungener Bilder den vielseitigen Aufführungsbogen, der dem Central-Theater wohl sicher wieder gut besuchte Häuser für diesen Monat verbürgt.

\* Aus dem Polizeiberichte. In einem Grundstücke der Bismarckstadt erhing sich gestern eine 46 Jahre alte Frau aus dem Haushaben — Bewußte Nacht hat sich in einer Dröckle, mit der er in der Johannstadt fuhr, ein 23 Jahre alter Kauzmann mit einem Revolver zu töten versucht. Er drohte sich eine schwere Wunde in der linken Brust bei.

... In einer Luke im Seitengebäude des Grundstücks Hirschstraße 9 entstand in vergangener Nacht unter der Feuerungsanlage ein Brand, zu dem früh um 4 Uhr das Feuerwehr herbeigerufen wurde. Das Feuer hatte den Fußboden und die Balkenlage zerstört und sich bereits bis durch die Decke des darüber liegenden Raumes verbreitet. Die Feuerwehrmänner waren etwas eine Stunde mit der Bekämpfung der Gefahr beschäftigt.

\* Im April für olddösche Männer wurden im September 1881 Personen aufgenommen, 107 bateten; davon für Rechnung des Stadt-Kreisamtes 798 bez. 49. Seit 1. Oktober 1881 werden 38079 Personen aufgenommen, 68299 bateten. In den Schulmärkte und Schenkenverhältnissen arbeiteten für 3. März 1882 18262 Männer.

\* Im September haben in den Wollshäusern für Männer und Frauen 21901 Personen gebadet, und zwar: Käuflestraße 9136, Langenstraße 4460, Willenstraße 8865. Seit Eröffnung des ersten Bades (17. Oktober 1884) haben 261855 Personen gebadet.

### Der Kampf ums Glück.

Erzählung von Eugenie von Adlersfeld-Ballestrem.

(Fortsetzung.) (Kathrin weiter.)

Wo das Glück allzu groß ist, findet es meist keine Worte, und so standen die beiden denn auch stumm, worlos unter dem blauen, sonnigen Himmel — unter ihnen stürzten die Felsen und rauschte der Hochwald in der bewegten Sommerluft — „als kam' das Glück geslogen!“ — So war's gekommen für die beiden, auf Tannenduft in heiter, bewegender Bergenvielfalt, hin über die dunklen, traumhaften Höhen des Schwarzwaldes, her durch die neblimmernde Ferne des Rheintales, aus dem der Turm des Straßburger Münsters herüberragt als ein Wahrzeichen menschlicher Kraft und Intelligenz. Und hier oben störte kein Laut den ersten, weihvollen Augenblick, da zwei Herzen sich fanden für Zeit und Ewigkeit. Das Summen der Bienen, die über den bunten Bergblumen gaukelten, das leise Knistern des Holzes, wenn ein Reh wechselt, das Rauschen des Waldes und das Rauschen in dem niederen Laubholz, das war alles, was hier oben zu hören war, und das störte nicht, sondern gab die Weise dieser sonnendurchfluteten Nachmittagsstunde, — und es giebt ja auch ein Schweigen, das berechter ist als Worte. Wer weiß auch, wie lange das junge Paar hier oben gefunden hätte; wäre nicht ein Blaubogel ausgeflogen im Gehölz, sein schwerer, lauter Flügelschlag schreckte sie auf aus ihrem seligen Schweigen.

Deuteten, im ehemaligen Burghof des alten Schlosses Hochbaden, sich Ihre Exzellenz die verwitwete Generalin Fuchs, Elisabeths Tante, bei einer Tasse Kaffee und einem mächtigen Stück Kugelkuchen, nach dem sie die Rosinen mit der Strichnadel herauspolte, wenn sie diese nicht zum Stricken benutzte. „Um, wirklich? Wie interessant! Na, und

### Nachrichten aus den Landestellen.

△ Leipzig. Gestern abend vereinigten sich, einem gem. geübten Brauche folgend, die Mitglieder des Reichsgerichts im „Reichshof“ hierfür, um die Wiederkehr des Jahresfestes der Gründung des Reichsgerichts feierlich zu begehen. An Stelle d. J. 17 Fälle vom Unterleibstypus festgestellt wurden, von denen bis heute 3 Fälle tödlich verlaufen sind. Die Kronstädterin Dr. v. Oehlschläger, Excellens, führt Dr. Senatspräsident Dr. Freiesleben den Vorzug, der grüßt die Arzneien und berührt hierauf die im letzten Geschäftsjahr eingetretenen Veränderungen in dem Personalbestande des Gerichtshofes. Ausgeschieden sind aus dem Plenum des Reichsgerichts infolge Ablebens am 6. Dezember 1901 Dr. Reichsgerichtsrat Brauneckers, am 21. Januar 1902 Dr. Senatspräsident Dr. Dähnhardt, am 21. März 1902 Dr. Reichsgerichtsrat Dr. Tandler, am 8. Mai 1902 Dr. Senatspräsident Wiessl. Sch. Rat Dr. Binger und am 4. September 1902 Dr. Reichsgerichtsrat Wolf, sowie von der Rechtsanwaltschaft die Herren geh. Justizrat Wiede am 29. Januar 1902, Justizrat Dr. Klöppel am 5. März 1902 und geh. Justizrat Henner. Weiter schieden aus infolge Versetzung in den Nachstand die Herren Reichsgerichtsrat Schulte am 1. Oktober 1901, Reichsgerichtsrat Rottolt am 1. November 1901, Senatspräsident Dr. v. Bonhard am 1. April 1902, Senatspräsident Wiessl. Sch. Rat Dr. Petersen, Excellens, am 1. Juli 1902, Reichsgerichtsrat Salome am 1. Juli 1902 und Reichsgerichtsrat Neide am 1. Oktober 1902. Genannt wurden die Herren Reichsgerichtsrat Bode am 1. Oktober 1901, Heinrich am 1. November 1901, v. Höglund am 1. Februar 1902, Richter am 15. Februar 1902, Oberstaatsanwalt am 1. April, Prediger am 27. Mai, Hoffmann II am 1. Juni, Dr. Kraus am 1. Juli, Dr. Döring am 1. Juli und Wundsch am 1. Oktober. Bei der Rechtsanwaltschaft ist keine Veränderung eingetreten. Bei der Rechtsanwaltschaft wurde wegen Aufgabe der Justizierung Dr. Jukat am 1. Juli 1902 eingetreten.

— In der letzten Sitzung des Verbundtags der selbständigen öffentlichen Chemnitz Deutschland referierten Dr. Treumann-Hannover und Dr. Röhrig über Umsetzung von Magnesia- und Calciumsalzen. Nach ihnen ist, wie auch Prof. Dr. Hannover bestätigt hat, erwischen, daß beim Vorhandensein gelöster Kalifälle die Magnesialsalze sich in der Weise umsetzen, daß sich unwillkürliche Magnesiasalze bilden, die bei Reisselbildung besonders verderblich wirken. Mit Chrenbegrenzung für den aus dem Vorhandensein bestehenden Vorhaben Dr. Röhrig, Rümlberg, dem die Organisation des Verbunds in der Hauptstadt zu danken ist, schlossen die Verhandlungen.

— Von Verbände der Haushaltshilfsvereine Leipzig ist beschlossen worden, eine Untersuchung über das durchschnittliche Verhältnis zwischen Miete und Untermiete zu veranstalten. Durch diese Maßnahme soll der Nachweis geführt werden, daß in vielen Fällen die Untermietierung als Einzelmaßnahme zur Befreiung der Lebenslage dient, nicht aber immer nötig ist, um dem Wohnungsinhaber die Befreiung der Miete überhaupt ermöglichen.

— Am Sonnabend, den 4., und Sonntag, den 5. Oktober, findet in Leipzig der Bundestag des „Deutschen Vegetarier-Bundes“ statt, der vor zehn Jahren in Leipzig begründet wurde und seitdem seine Mitgliedschaft von 300 auf über 1300 erhöht hat. Am Sonnabend abend hält Dr. med. Sch. aus Frankfurt a. M. Vorstandsmitsglied des Bundes, im Hotel de Russie einen Vortrag über das Thema „Was sagt die Wissenschaft über den Vegetarismus?“ Die Verhandlungen und geselligen Veranthalungen finden am Sonntag in demselben Lokale statt.

— Inwickau. Mit dem gestrigen Tage hat sich der Eintritt der aus dem 12. Jahrhundert stammenden, 6900 Seelen zählenden Landgemeinde Marienthal in den Stadtkreis Inwickau, dessen Einwohnerzahl sich dadurch auf etwa 64 000 Seelen erhöht, vervielfacht. Um 12 Uhr erfolgte im letzteren Gemeindeamt Marienthal die Einweihung des neuen Rathauses.

— In Inwickau. An Stelle des aus Gesundheitsrücksicht ausgeschiedenen Stadtrats und Stellvertretenden

Bürgermeisters Herrn Stadtrat Langhof wurde Dr. Stadtrat Hermann Sielzner zum Stellvertretenden Bürgermeister gewählt.

Plauen. Da übertriebene Nachrichten über eine in der Stadt Plauen herrschende Typhus-Epidemie verbreitet sind, so wird mitgeteilt, daß seit Mitte Juli d. J. 17 Fälle vom Unterleibstypus festgestellt wurden, von denen bis heute 3 Fälle tödlich verlaufen sind. Die Kronstädterin Dr. v. Oehlschläger, Excellens, führt die Arzneien und berührt hierauf die im letzten Geschäftsjahr eingetretenen Veränderungen in dem Personalbestande des Gerichtshofes.

— Der erste läufige weibliche Dr. phil. die Hilfslehrerin Dr. Dr. phil. Walther, wird vom 1. Oktober an an der hiesigen höheren Bürgerschuleständig angeleitet.

Cheimitz. Der Lustschiffer Paul Spiegel aus hiesiger Stadt ist am Sonntag bei einem Volksfest in Görlitz mit seinem Ballon auf dem Himmel ohne Rettungswinkel aufgestiegen und nach 1½ Stunden Fahrt unter totem Wende bei Döbendorf gelandet. Der Ballon erreichte während der Fahrt eine Höhe von 3100 m bei 3° Süle.

Grimmischau. Die Firma Ressow u. Waldfried in Dresden, die hier eine Niederlassung besitzt, hatte gegen ihre Veranlagung zur Gemeinde geweihter bei dem Kreisbauschreiber Rehberg eingelagert. Dieser verwarf jedoch diesen Rechtsakt als unbegründet.

Meerane. In hiesiger Stadt scheint unter den Textilarbeitern wieder eine Lohnbewegung im Gang zu sein. Wie verläuft, haben die Textilarbeiter in einer Versammlung beschlossen, mehr Lohn zu beanspruchen und bis Freitag abend den Fabrikanten Dr. St. Wundsch am 1. Oktober eine Entschuldigung gelassen. Falls bis dahin die Fabrikanten auf die Forderungen der Arbeiter nicht eingehen, soll dann am Sonnabend in den Streik eingetreten werden.

Waldheim. Der bierennwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen hält seine diesjährige Generalversammlung, verbunden mit Ausstellung und Verlobung am 4., 5., 6. und 7. Oktober ab.

Hohenstein-Ernstthal. Zur Warnung sei mitgeteilt, daß in Mühlbrand am Sonnabend ein fünfjähriger Knabe nach dem Genuss von noch nicht ganz reifen Birnen, auf die er ungeliebte Milch getrunken, unter heftigen Schmerzen verstarb. — Auf Anordnung der Bezirksschulinspektion ist in Mühlbrand der Schulunterricht auf die Dauer von zehn Tagen ausgelagert worden, weil in der Familie eines im Schulhaus wohnenden Kindes die Mutter aufgetreten ist, daß sich unwillkürliche Magenbeschwerden bilden, die bei Reisselbildung besonders verderblich wirken. Mit Chrenbegrenzung für den aus dem Vorhandensein bestehenden Vorhaben Dr. Röhrig, Rümlberg, dem die Organisation des Verbunds in der Hauptstadt zu danken ist, schlossen die Verhandlungen.

— Von Verbände der Haushaltshilfsvereine Leipzig ist beschlossen worden, eine Untersuchung über das durchschnittliche Verhältnis zwischen Miete und Untermiete zu veranstalten. Durch diese Maßnahme soll der Nachweis geführt werden, daß in vielen Fällen die Untermietierung als Einzelmaßnahme zur Befreiung der Lebenslage dient, nicht aber immer nötig ist, um dem Wohnungsinhaber die Befreiung der Miete überhaupt ermöglichen.

— Auf den 14. Oktober ist der Wiedergang der hiesigen Abendnähschule festgesetzt. Diese legendre Einrichtung hat den Zweck, Frauen und erwachsenen Mädchen, denen es tagelang an Zeit gebreicht, unter sachkundiger Anleitung im Nähen, Stoßen und Ausbessern von Kleidungsstücken auszubilden. Das Schulgebäude für den wichtiglich zweimal stattfindenden Unterricht beträgt monatlich nur 50 Pf. Beider ist die zahlreiche Einrichtung immer noch nicht des regen Interesses würdig befunden worden, das sie verdient; ein zahlreicher Besuch der empfohlenen Kurse ist wohl zu wünschen.

Pirna. In den geräumigen Tannen-Sälen hier befindet in der Zeit vom 29. November bis mit 1. Dezember d. J. die 20. Ausstellung des Landesvereins Sächsischer Gesangsvereine und die 13. allgemeine Gesangsausstellung des Gesangsklubs für Pirna und Umgebung, verbunden mit Versammlung aller Sängers der neuen Kirche Marienthal statt.

Schandau. An Stelle des aus Gesundheitsrücksicht ausgeschiedenen Stadtrats und Stellvertretenden

Stadtmeisters Herrn Langhof wurde Dr. Stadtrat Hermann Sielzner zum Stellvertretenden Bürgermeister gewählt.

— Auf den 14. Oktober ist der Wiedergang der hiesigen Abendnähschule festgesetzt. Diese legendre Einrichtung hat den Zweck, Frauen und erwachsenen Mädchen, denen es tagelang an Zeit gebreicht, unter sachkundiger Anleitung im Nähen, Stoßen und Ausbessern von Kleidungsstücken auszubilden. Das Schulgebäude für den wichtiglich zweimal stattfindenden Unterricht beträgt monatlich nur 50 Pf. Beider ist die zahlreiche Einrichtung immer noch nicht des regen Interesses würdig befunden worden, das sie verdient; ein zahlreicher Besuch der empfohlenen Kurse ist wohl zu wünschen.

— „O, so viel Herrliches!“ rief Elisabeth, und Sir Donald sah sie hinzu:

„Ungewöhnlich sogar, Excellens! Wir haben das Glück fliegen und kommen gehen.“

„Woas!“ fragte Tante Fuchs.

„Das hat Fräulein Elisabeth zuerst Ihnen keine Verwandten?“

„Doch. Ein jüngerer Bruder meines Mannes lebt noch, Prof. Fuchs. Berühmter Gelehrter, Altertumsforscher. Daher keinen festen Wohnsitz — mal Berlin, Wien, Paris, St. Petersburg, Stockholm, London — was weiß ich. Würde wohl Elisabeth zu sich nehmen, wenn ich würde. Besser war's freilich, sie könnte eine gute Partie. Aber wer nimmt denn heutzutage ein armes Mädel? Wer Geld hat, muß auch noch eine Reiche haben, anders geht's nicht!“

Die Bekannten der Generalin erklärten noch dieser festlichen Auseinandersetzung, vor dem Burghof am Turm des Schlosses bestiegen zu wollen — es ist die Pracht und dann das Bergmägen! Unter Durchdringung dieser Höhlen und Grotten, die sie dem Schatz der Generalin empfahlen, wurde denn auch angebrochen und Tante Fuchs blieb allein zurück und hatte nicht über Lust, daß für ihre Partie bestimmte Stück Fuchsblut auch noch zu verzehren, doch ehe sie noch diesen Plan ausführen konnte, erschien Elisabeth zum Glück im Burghof, gefolgt von Sir Donald.

„Waren wir lange fort, Tanten?“ war ihr erstes Wort, und der Generalin, die ihre Richte kannte, kam es vor, als ob die Stimme des jungen Mädchens zitterte.

„Na — 's ist ja auch ein langer

im diesem Jahre bis mit 12. und 13. d. Wk. aufrecht erhalten. An leichtgenommenem Datum feiert man im Gebiete der oberen Sächsischen Schweiz die sogenannte Gebirgsfahrtmesse, die sowohl in den Dörfern Alten-dorf, Mittelsdorf und Lichtenhain, sowie ferner im Kirnitzschtal, im Gasthaus am Ruhstall und ebenso in den Mühlen des unteren Schmiedtals gefeiert wird.

in den Augen des untern Schriftgeistes gesehen wird.  
Meinen. Eine Todesanzeige, die der Verstorbenen kurz vor seinem Ableben selbst geschrieben hat, erhielt vorgestern der heisige Thalbadpächter Schwarz. Der Inhalt des Schreibens ist höchst folgend:  
„A. G. Blasewitzanstalt Hubertusburg. Liebe Freunde, meinen besten herzlichen Gruß. Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, mich den . . . von dieser Welt abzuwenden, so bitte ich um stilles, herzliches, ehrenwertes Farewell. Mit aller Achtung meinen herzlichen Gruß Gottfried Leberecht Möbius.“ Von der Verwaltung der Königl. Sächsischen Landesanstalt ist auf der Rückseite des Briefes bestätigt, daß der am 26. September verstorbenen Möbius aus Roigischen diesem Brief kurz vor seinem Tode selbst geschrieben hat. Möbius war 90 Jahre alt und hat bis zu seinem 88. Lebensjahr im Thalbad regelmäig Dampfbäder gebraucht. Die Adresse auf dem schwarzumrandeten Couvert ist ebenfalls von Möbius eigenhändig geschrieben.  
Kunst-Globus. Volkstrand niedernebstamt ist in der

Neu-Gibau. Vollständig niedergebrannt ist in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr das dem Webermeister Hrn. Ernst Richter hier gehörige zweiflügelige, mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus. Von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Die erste Prämie erhielt die Sprenzenmannschaft von Heßwalde, die zweite die freiwillige Turner-Feuerwehr von Leubaendorf. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein.

Bittau. Dieziehung der Ausstellungslotterie hat gestern nachmittag im Saale des Weinauswahlcafés begonnen, und zwar ist gleich am ersten Tage der Hauptgewinn gezogen worden. Dieser fiel auf die Lotnummer 48967. Der Gewinn besteht in einer hochgelegten Wohnungseinrichtung im Werte von 10 000 M.

### Vermischtes.

\* Aus dem Leben und Schaffen Bolaß. Bolaß selbst erzählt, daß er anfangs „in der Literatur durchfiel“. Ende der fünfziger Jahre machte er — zehn Monate, nachdem er eine Gehirnentzündung überstanden hatte — am Collège Saint Louis seine Baccalaureausprüfung, die ihm in Naturwissenschaften gelang, aber — wegen „Unfähigkeit im Literatur“ fiel er durch. Ein zweiter Versuch in Marseille mißlang noch mehr; er nahm in Paris seine Studien nicht wieder auf, erhielt eine Stellung als Schreiber mit 60 Francs monatlich, behielt die Stellung aber nur zwei Monate. Nun begann ein Leben schrecklichen Maßregels, mit Borgen und Schulden, Hunger und Schädigkeiten; in 24 Stunden hatte er oft nur eine Mahlzeit, die oft nur aus etwas Brot und Käse oder gebratenem Kartoffeln oder Reisflocken oder

... und so. Das geschilderte Autobiographie war zweckmäßig der gerüsteten Romanen bestand. Und dieses Leben führte er zwei Jahre lang. Endlich trat er auf Empfehlung 1862 bei Hachette gegen ein „fürstliches Gehalt“ von 100 Frs. monatlich ein. Erst mache er nur Palets fertig, dann kam er in eine andere Abteilung und hatte mit den neuzeitlichen Büchern und ihren Besprechungen zu thun. Sein erstes Werk wurde von Hachette zurückgewiesen, und die dann veröffentlichten „Contes à Nimon“ machten seinen Namen bekannt, brachten ihm aber kein Geld. Auch in der Journalistik hatte er anfänglich Unglück. Aus dem „Evenement“ schied er aus, nachdem ihm Villeneuve (der Gründer des „Figaro“) zweimal das Wort abgeschnitten hatte — einmal wurde sein Roman „La voix d'une morte“ in der Mitte abgebrochen, weil die Leser ihn für unerträglich erklärten — ein andermal muhte er seine Berichte über den Salons einzuhüllen, weil er die Jury als unfähig, den impressionistischen Maler Manet als Genie dezeichnet und dadurch einen Sturm hervorbeschworen hatte. Wiederholt hat sich Zola darüber ausgedroschen, wie er seine Bücher schrieb, wie er zu arbeiten pflegte. Das erste, was er für einen neuen Roman niederschrieb, war ein Unrat, eine grobe Skizze, eine Art Selbstbesinnung. Nur mit der Feder in der Hand wurde er sich klar darüber; denn nach seinem eigenen Worte lamen die Gedanken ihm nur beim Schreiben. Manchmal wurde die erste Skizze fast so lang wie der spätere Roman. Oft hinaus entwarf er den Plan des Buches, die Charaktere und eine sehr eingehende Szenenreihe. Auf das genaueste studierte er nach der Natur die Liebhaber und den Schauspiel. Oft ging das fast zu weit. Für den Roman „La Curée“ studierte er Tage lang die in dem Buche geschilderten Bagen und unterhielt sich darüber mehrfach mit den bedeutendsten Fabrikanten. Zu anderen Studierungen beobachtete er das Leben vor einem Hotel, das Treppenhaus im Jardin des plantes, und für den Roman „Le ventre de Paris“ besuchte er immer von neuem die Markthallen. Studierte er mit höchstem Eifer die Veröffentlichungen der Polizeipräfektur. Die umfangreichen Vorarbeiten erforderte La Débacle, die Darstellung der Katastrophe von 1870/71. Daneben hatte ihm der Roman „La fontaine de l'abîme“ Monatsschulden.

Roman La faute de l'abbé Mouret das meiste Kopfschreichen verursacht; er las dazu eine Unsumme religiöser Bücher und hörte sogar die Messe. Dem Werk, das er gerade unter der Hand hatte, widmete er drei bis vier Morgenstunden, und mehr als vier bis sechs Seiten täglich brachte er kaum hervor: „Ich schreibe langsam und mit einer gewissen Schwierigkeit, und ich überdenke neue Sappozibille mit solcher Sorgfalt, daß ich nur selten zu verbessern brauche. Es sind nur etwa 1500 Worte, die ich täglich schreibe, aber am Ende des Jahres ist es doch eine hübsche Summe. Wenn ich genug gearbeitet habe, leg ich sogleich die Feder nieder, auch mittens im Satze; am folgenden Morgen kann ich den Faden gleich weiterspinnen, ohne das letzte auch nur durchzulesen.“

\* *Photographische Kniffe.* Fast eben so lange, wie die Photographie überhaupt ausgeübt wird, ist sie gelegentlich auch zu kleinen Spielereien und Augentäuschungen gebraucht worden, die meistens nur noch mit mehr Geduld und Kunsfertigkeit ausgeführt werden. Jeder hat wohl die sonderbaren Bilder gesehen, auf denen ein Kopf aus einer Zeitung heraussticht, oder die noch älteren und roheren Effekte, zu deren Erzielung die betreffende Person sich das Abbild irgend eines Kopfes eines Ungeheuers unmittelbar unter das Kinn hält, und so bald in eine liegende Gans, bald in einen Gluck, bald in einen Maulschel verwandelt erscheint. Solche Aufnahmen sind ja lediglich Spielereien und höchstens von augenblicklich komischer Wirkung, wenn sie nicht gerade sehr sorgfältig und geschickt vorbereitet werden. Merkwürdiger ist schon ein anderer Trick der Photographie, der die Wachstumshypothese bestätigt, doch sich die aufgenommene Person mitten im Sturm befinden habe. Mittels eines elektrischen Fäuses werden die Haare oder das Gewand in eine fliegende Bewegung versetzt, und wenn der Gesichtsausdruck einigermaßen der vorgetäuschten Lage entspricht, so kann die Täuschung eine vollkommen und überzeugende sein. Freilich muss dann

die Aufnahme in möglichst kurzer Zeit stattfinden. Wirklich unterhaltsend sind fernerhin die Photographien, bei denen es auf eine besondere Stellung des Apparates ankommt. Auch die Sterndecker können auf diese Weise viel bequemer hergestellt werden. Die betrifftende Person legt sich einfach auf die Tebe, und dann wird das Haar und die Kleidung so angeordnet, daß der Eindruck eines vom Winde bewussten erweckt wird.

Einiges von dem Wind heraufziehen erweckt wird. Der Boden, auf dem die Person liegt, muß so beschaffen sein, daß er in der Photographie verschwindet oder als ein natürlicher landschaftlicher Hintergrund erscheint. Wenn dann noch die Stellung der Glieder, namentlich der Füße, geschickt gewählt wird, so kann vollkommen das Bild eines mühsam gegen den Sturm Anstrengenden hervorgerufen werden. Auch hier ist eine Momentaufnahme erforderlich, da es oft Mühe macht, einige Sekunden in der nicht gerade natürlichen Stellung bewegunglos zu verharren. Eine gewisse praktische Anwendung haben derzeitige photographische Täuschungen im Theaterleben erfahren. Es kann z. B. Akteure daran gelegen sein, bei der „Arbeit“ photographisch vorgeführt zu werden, damit für ihre Künste in weiteren Kreisen Reklame gemacht wird. Der Künstler braucht zu einem Photographen, der auf alle Kniffe eingewöhnt ist, einfach in seinem Kostüm hinzugehen, ohne vieler Apparate zu bedürfen. Es kommt dabei alles darauf an, daß die Aufnahme vor einem gleichmäßig weißen Hintergrund erfolgt, der in dem Bilde völlig verschwindet, und so den Eindruck erweckt, als ob die betreffende Person in freier Luft schwebte. Dazu ist es oft nötig, die Blöße einheitlich zu beleuchten. Kunststück auf dem Trapez, die in ganz geringer Höhe über dem Boden ausgeführt werden, erhalten dadurch den Schein, als ob sie in großer Höhe vor sich gehän. Selbstverständlich kann diese Art der Photographie auch infolfern mißbraucht werden, als sie jemand als einen fahnenstirbten vorzuführen vermag, der in Wirklichkeit keine Spur von besonderem körperlichen Geschick besitzt. Man kann sich z. B. darauf einüben, die Hände an einem Trapez dertart zu halten, daß man auf dem Bilde, wenn es nachher veröffentlicht wird, nicht einen menschlichen

es nächst umgekehrt betrachtet wird, einen waghalsigen Handstand auszuführen scheint. Es gibt noch verschiedene solcher artistischer Illusionen, die in gewissen Kreisen ihre Liebhaber und Abnehmer finden. In manchen Schaufenstern findet man auch wohl Bilder, die den Sturz eines Knaben aus dem Fenster vorführen. Auch in diesem Falle geschieht die Aufnahme in harmloser Weise. Der Hintergrund, auf dem das Neuhäuschen eines Hauses und ein offenes Fenster sich befindet, wird einfach auf dem Boden ausgedehnt, und die Aufnahme wird von oben her vorgenommen. Der unglückliche Knabe legt sich etwas unterhalb des Fensters auf den Boden mit weit ausgestreckten Armen und Beinen, als ob er gerade aus dem Fenster fiel, und die Täuschung kann eine vollkommene sein, wenn er genug schauspielerische Veranlagung besitzt, um eine angestrahlte Miene aufzutun. Auf noch einfacher Weise kann der Sturz von einer Leiter photographiert werden.

\* Das Rittergestein des Aluminium. Das Aluminium ist einer der weitest verbreiteten metallischen Grundstoffe der Erde. Die Verbindung von Aluminium mit Sauerstoff heißt in der Chemie Thonerde und ist tatsächlich in jedem Thon vorhanden. Danach möchte man glauben, daß auch die Gewinnung des Aluminium leicht und billig sein müßte, wenn der Rohstoff fast gar nichts kostet. Wirklich ist das schöne weiße Metall, das durch sein ungewöhnlich geringes spezifisches Gewicht ausgezeichnet ist, schon sehr viel billiger geworden, als es vor 10 bis 20 Jahren war, der eigentlichen Modezeit des Aluminium. Immerhin steht sein Preis auch jetzt noch nicht so überaus niedrig. Der Grund dafür ist, daß nicht etwa jeder Thon zur Gewinnung des Metalls benutzt werden kann. Im Gegenteil werden diejenigen Ablagerungen, die dazu gebraucht werden können, sehr seltsam und ~~und~~ <sup>und</sup> ~~ausnahmsweise~~ <sup>ausnahmsweise</sup> teuer.

geschäft und neuerdings lebhaft ausgebreitet. Das wichtigste Muttergestein des Aluminiums ist der sogenannte Bauxit oder Beauxit, benannt nach dem kleinen Städtchen in der Provence. In dieser Gegend befinden sich die berühmtesten und am längsten verwerteten Schichten des eigentümlichen Minerals, das im wesentlichen ein Gemenge von rotem Thon und Eisenoxydschlämme ist. Ganz ähnliche Ablagerungen sind aber auch in anderen Teilen Frankreichs, sowie in Deutschland, Irland, den griechischen Inseln und auch in Amerika bekannt. Im Jahre 1901 lieferte der Beauxitbergbau jenes südfranzösischen Gebiets nicht weniger als 65 000 t, davon 55 000 ins Ausland gingen. Früher wurde der Beauxit mehr zur Herstellung von feuerfesten Schmelztiegeln benutzt oder auch als Eisenzersetzungsmittel, während er bei dem jetzigen Aufschwung der Aluminiumindustrie eine unvergleichlich bessere Verwertung zur Gewinnung des Aluminiums selbst findet. Das erste Verfahren, das Aluminium aus dem Mineral herauszuholen, stammt aus dem Jahre 1858, aber erst seit der Einführung des Elektrizität in die Aluminiumindustrie kann von einer Gewinnung im großen Maßstabe gesprochen werden. Ein großer Teil der in Elektrizität verwandelten Kraft des Niagarafalls dient zu der Bearbeitung von Beauxit in reines Aluminium.

\* Die Bakterien im Teichwasser. Fast jeder Wasserkopf, der sich auf der Erdoberfläche befindet, besitzt die Eigenschaft, Bakterien zu enthalten. Je weniger das Gewässer bewegt wird, desto mehr Bakterien wird es in sich bergen, denn das stehende Wasser von Flüssen und kleinen Teichen ist nicht nur im allgemeinen, sondern auch mit Rücksicht auf die Bakterien stärker verunreinigt als das der größten Binnenseen, des Meeres und der Flüsse. An den letzteren hat man die merkwürdige Erscheinung beobachtet, daß sie sich gewissermaßen selbst reinigen. Wenn, wie es namentlich in der Nähe der indischen Großstädte fast regelmäßig geschieht, das Wasser eines Flusses Cholerabazillen aufnimmt, so verschwinden diese wenige Kilometer weit unterhalb vollständig. Das strömende Wasser also ist den Bakterien feind. Um

stromende Wasser also ist den Bakterien feind. Im Meer vollzieht sich eine ähnliche Reinigung vermutlich in senkrechtem Sinne, indem die Wasserschichten zunächst der Oberfläche weit mehr Bakterien enthalten als die tiefer gelegenen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist es jedenfalls, den Bakteriengehalt der Teiche und Landseen festzustellen, da sie vielfach für die Wasserversorgung großer Städte ausgenutzt werden. Ausgezeichnete Dienste hat mit Bezug darauf die noch gut lange bestehende biologische Station am Blätner See geleistet. Der Verfasser dieser Aufsatz gibt im letzten Heft der „Allg. Fischerei-Ztg.“ eine kurze Übersicht über einige Ergebnisse bezüglich des Bakteriengehaltes von Teichen und Landseen, und zwar hauptsächlich deutscher Gewässer. Im großen Blätner See kommen auf einen Kubikzentimeter Wasser durchschnittlich 30 bis 40 Bakterien, und nur in der Nähe des Ufers steigt die Zahl auf 100 bis 150. Beachtenswert ist der Umstand, daß die Nähe der menschlichen Wohnungen am Bakteriengehalt des Wassers immer deutlich zu merken ist. In diesem Binnensee, der eine Fläche von rund 30 qkm besitzt, ist der Bakteriengehalt des Wassers an der Oberfläche und bis zu 30 m Tiefe ziemlich gleich, in der Nähe des Meeres aber wieder abwärts; auch der Schlaf hat

Besiedelten zeigt eine sehr geprägte Menge von Bacterien us. Am häufigsten hat sich ein kleiner dieses Stäbchen gefunden, dessen Eigenarten noch nicht genügend untersucht worden sind. Wie sehr der Bakterienreichtum des Wassers außer von anderen Verhältnissen auch von der Größe des Wasserflächen bedingt ist, zeigt deutlich ein Vergleich des Großen Blömer Sees mit dem in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Kleiner Teich, der nur etwa ein Hektar bedeckt und bis höchstens sechs Meter Tiefe erreicht. Hier wurde eine mittlere Bakterienzahl von 18000 auf jedes Kubikzentimeter ermittelt. Deutlich liegen bei diesem kleinen Wasserbecken die Verhältnisse ganz besonders ungünstig, indem eine Anzahl von Häusern ihre Abwasser zum großen Teil dahin entwerfen. Es ist ja aber auch selbstverständlich, daß sich solche Verunreinigung in einem kleineren Teiche sicher bemerkbar machen muß als in einem großen. Technische Bestimmungen liegen nun auch von verschiedenen anderen größeren Binnenseen vor. Der Tegeler See, aus dem bekanntlich die Stadt Berlin einen großen Teil ihres Trinkwassers bezieht, enthält zwischen 127 und 890 Spaltpilze im Kubikzentimeter, wobei die Schwankungen wesentlich durch den jahreszeitlichen Wechsel bedingt sind. Im Mühlener See sind in 80 Metern nur noch etwa 30 Bacterien auf das Kubikzentimeter festgestellt worden, im Bodensee für die gleiche Wassermenge zwischen 31 und 146, im Genfer See nur 35. In dem leitigenen größten Wasserbecken der Schweiz wird es jedoch wiederum ganz besonders schwach bemerkbar, doch die Ausdehnung der Wasserfläche zeigt, die Nähe der Ufer von großem Einfluß ist, denn um Rande des Genfer Sees müssen auf das Kubikzentimeter nicht weniger als 150000 Spaltpilze geschaut werden. Dr. Seil von der deutschen Universität von Prag, der während der letzten Wochen in der biologischen Station des Blömer Sees gearbeitet und einige der angeführten Thatsachen ermittelt hat, wird sich demnächst noch ganz ausschließlich der bakteriologischen Untersuchung des Bodenschlamms widmen, da über dessen Gehalt an Spaltzellen in den großen Binnenseen nur

\* Prämien für Mineralfunde. Einen neuen Zug zur erhöhten Ausnutzung der natürlichen Bodenschäfe hat die Regierung von Südaustralien beschritten, der noch aus einem andern Grunde von allgemeinem Interesse ist, indem er nämlich zeigt, welch ungeheure Bedeutung überall der neuen Entwicklung von natürlichem Dünger beigegeben wird. Die Regierung der genannten Kolonie schreibt für jeden Fund einer Ablagerung lösbarer Minerale einen Preis von 10.000 £. St. auf, falls das Lager in einem der Regierung gehörigen Bezirke gelegen ist, andernfalls einen solchen von 5000 £. Es wird zur Bedingung gestellt, daß die Ablagerung leicht zugänglich und innerhalb eines angemessenen Abstandes von einer Eisenbahn oder einem Seehafen sich befindet, außerdem weiter als 40 km von jedem anderen Funde entfernt ist, für den bereits eine Prämie gezahlt wurde. Ferner muß die Ablagerung einen genügenden Reichtum besitzen und einen Abbau gestatten, der eine vorteilhafte Ausnutzung für die Zwecke der Landwirtschaft gewährleistet. Endlich muß das Erzeugnis von guter, zum Verkauf geeigneter Qualität sein und zu nicht weniger als 40 Proz. aus phosphorsaurer Kalk bestehen. Wird die letzte Bedingung nicht erfüllt, so kann immerhin ein Teil des Preises gewährt werden. Es wird in Australien genug Leute geben, die sich einen solchen Preis durch eifige Nachsuchung zu erwerben versuchen werden, und jedenfalls wird das Ergebnis dieses eigenartigen Wettbewerbs auch für andere Länder lehrreich und vielleicht auch nachahmenswert sein. Man darf eben nicht vergessen, daß die jetzt bekannten Ablagerungen von natürlichem Dünger, also momentlich von Chilealtpeter, nicht mehr den Bedarf zu bedenken und auch einer allmäßlichen Er schöpfung entgehen.

\* Carrara in Deutsch-Südwest-Afrika. In Deutsch-Südwest-Afrika wird sich vielleicht bald eine Industrie entzünden, an die man mit Rücksicht auf die Ausnutzung dieses Gebiet früher am allerwenigsten gesucht hat, nämlich eine Gewinnung und Verarbeitung von Marmor. Der Marmor kann nur den Bewohnern des Hochlandes als eine Rarität erscheinen, weil eben sein Vorkommen an die Gebirge gebunden ist und ihn somit erst ein weiter Transport, z. B. in die weite norddeutsche Ebene führen kann. In den Gebirgen ist der Marmor durchaus kein seltenes Gestein, weder in den Alpen noch in den deutschen Mittelgebirgen noch auch in den andern Bergketten der Erde. Dagegen ist es bekannt genug, daß die Eigenschaften des Marmors und damit seine Verwendungsfähigkeit in erstaunlicher Mannigfaltigkeit wechselt. Räumlich her vor der Bildhauerrei hauptsächlich benutzte weißer Marmor kann innerhalb Europas nur von wenigen Plätzen bezogen werden und auch innerhalb dieser zeigt der Stein nicht die gleiche Güte. Es ist nun in Deutsch-Südwest-Afrika in ganz geringer Entfernung von der Hafestelle Ababis, an der Eisenbahnlücke von Swakopmund nach Karibib und in einem Abstande von 165 km von der Meeresküste eine ganz gewaltige Marmorablagerung entdeckt worden, die teilweise bis zu einem Kilometer mächtig und in die

Wähle bis auf jetzt eine deutsche Miete ausgedehnt ist. Nach einer Meldung der „Deutschen Kolonial-Zeitung“ liegen die Aussichten für einen Abbau dieses Lagerstätten außerordentlich günstig. Namentlich kommt der Umstand in Betracht, daß der Marmor von einem blendenden Weiß, von bedeutender Durchsichtigkeit, lebhaftem Glanze und feinem Rorn ist. Wenn dazu noch die Möglichkeit kommt, den Stein in großen einheitlichen Blöcken gewinnen zu können, so würde er mit den kostbarsten europäischen Marmorsorten in Wettbewerb treten können. Es ist geradezu auffallend, daß der Marmor auf eine so große Erstreckung hin seine zartelloch weiße Farbe bei- behält, die wahrscheinlich in größter Tiefe des Lagerstätten noch blendender hervortritt.

\* Von einem geheimnisvollen Doppel Leben wird dem „Leips. Tagl.“ berichtet: In dem Dorf Osborne in der englischen Grafschaft Dorset starb dieser Tage ein gewisser Edmund Hall, der seit zwanzig Jahren dort eine kleine Besitzung inne gehabt und auf ihr aus Liebhaberei Bienenzucht betrieben hatte, deren wegen er in der ganzen Umgegend eine bekannte Persönlichkeit geworden war. Er starb ganz unerklärlich. Als er bei einem Nachbar den Thee einnahm, wurde ihm plötzlich unwohl, er fiel vorüber und starb eine Weile. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Zwei Tage später brachten die Tagesblätter von Bristol die Nachricht von dem Ableben ihres berühmten Bürgers, des Obersten Edmund Plant, ehemaligen Kommandeur des zweiten Gloucesterregiments, eines um die Reorganisation des Volunteerdienstes hochverdienten Mannes, und würdigten ihm spaltenlangen Nachrufe. Dabei wurde erwähnt, daß er plötzlich auf einem Sommertourzug nach Dorset beim Thee von einem Herzschlag ereilt worden wäre. Den Bürgern von Osborne fiel bei der Lektüre dieser Nachricht die höchst merkwürdige Lehnlichkeit der Umstände auf, unter denen beide Männer Oberst Plant und ihr eigener Nachbar

ann, der Bienenfänger Hall, den Tod gefunden hatten. Die Sache erschien unerklärlich und wurde noch untersucht, als die Leiche Hall's nach Bristol verschifft wurde, um dort beerdigt zu werden, nicht auf dem Osborne-Hof, wo bereits zwei Söhne des Verstorbenen begraben lagen. Als nun obendrohn am nämlichen Tage, wie die irischen Fleise Hall's in Bristol angelangt waren, die Beerdigung des Obersten Plant mit sehr militärischen Ehren vollzogen wurde, konnte die wahre Zusammenhang nicht länger verborgen bleiben. Plant und Hall waren ein und dieselbe Person gewesen. Diese Entdeckung erregte generalige Erstaunen. Was den merkwürdigen Mann veranlaßt, zwanzig Jahre hindurch eine Doppelrolle zu spielen, vornehmlich noch ein Geheimnis, gleichwie man bis jetzt noch nicht erklären kann, wie der Oberst es möglich gemacht hat, gewissermaßen an zwei Orten zugleich leben, im Bristol nicht als Hall, im Osborne nicht als Plant erkannt zu werden. Man erinnert sich allerdings, daß beide Personen regelmäßig im Jahre Reisen unternommen und jedesmal längere Zeit abwechselnd zu bespielen. Das war, wie man jetzt erkennt, wenn der Oberst Plant nach Osborne ging, um dort Hall zu sein, und Hall nach Bristol reiste, um dort wieder Oberst Plant zu werden. Über der Oberst machte in Bristol ein großes Haus und war dort vermählt. Seine Frau starb vor zwei Jahren verstorben.

Der Zukunftstraum des Luftschiffers. Amerika ist jetzt ein "Aeronautischer Weltverein" gegründet worden, der ein Mittelpunkt für alle großen Einbindungen mit Bezug auf die Luftfahrt jenseit seines Deans zu werden bestrebt ist. Man scheint dort sehr sorgfältig daran zu denken, daß die endgültige Lösung der technischen Aufgabe auf diesem Gebiet sehr vorsteht. In einer von dem Verein herausgegebenen Schrift wird eine ganze Anzahl entnommen ganz oder teilweise abgeschlossener Erfundungen erwähnt, deren Anspruch auf einen vollkommen praktischen Erfolg steht. Es ist merkwürdig, wie sich die amerikanische Phantasie gerade in solchen technischen Hoffnungen überläßt. Es heißt nämlich in der betreffenden Schrift der "Aeronautischen Weltverein" folgendermaßen: "Die Flugfahne wird weit stabiler sein als ein Fahrrad, und man wird ihre Handhabung auch viel leichter lernen können. Es ist zu berücksichtigen, daß bei der Flugfahne der Schwerpunkt unter den Mittelpunkten der beiden Maschinen fallen wird, so daß die leitende Person viel leichter hat, den sie hebenden Apparat zu steuern, & etwa auf einem Fahrrad das Gleichgewicht zu halten, oder auch nur ein Boot auf dem Wasser zu steuern. Die ruhbarste und leistungsfähigste Luftfahne wird diejenige sein, die insbesondere von seinem intelligenten Ballast" gesteuert wird, nämlich dem Luftfänger, der unter ihr und zwar in der Höhe der Hauptrolle des Systems angebracht ist, so daß er die Flächen des Aeroplans willkürlich und halb unbewußt in die richtige Stellung zum Winde zu bringen vermag. Es geht sich denken, daß diese nötigen Bewegungen ebenso schnell und unvermittelt ausgeführt werden können, wie die Bewegungen eines Menschen beim Gehen, der unheimlichsmäßig einem Fuß vor den andern setzt. So leicht es fliegen mag, werden nach diesen Gründen die Luftschiffsbauer den Entwurf und den Bau des Luftschiffes selbst die Benutzung aller Arten von Luftschiffen übernehmen, von solchen, die nur eine einzelne Person tragen, bis zu solchen von großem Raumgehalt und größerer Leistungsfähigkeit als die größten Schiffe, die jetzt das Weltmeer durchqueren." Von der Phantasie des "Luftschiffbauers" braucht man in der That verblüffend größere Leistungen nicht zu verlangen.

Leicht mit den echten über ein. Als Münzenagen sie den Buchladen B und die Jahreszahl 1872.  
Paris. "Tempo" meldet, infolge der von dem Künstlerrat beschlossenen Beteiligung an dem Begegnungsabend und entsprechend dem Wunsche zahlreicher Delegierten aus der Provinz und dem Auslande werde das Leichenschängnis des verstorbenen Schriftstellers am Sonntag nachmittag 1 Uhr stattfinden. Um Ende werden der Unterrichtsminister, die Präsidenten der Gesellschaft der Schriftsteller und dramatischen Autoren und wahrscheinlich das Mitglied der Akademie Anatole France sprechen. Frau Sola geht es besser, nur ist ihr Seelengesond durchdrückt gedrückt. Wenn es ihr erlaubt wird, wird sie am Freitag nach der Wohnung in der Rue de Grenelle gebracht werden, um bei der offiziellen Leichenzier anwesend zu sein. Es ist nicht möglich, daß Schritte getan seien, um ein Leichenschängnis auf Staatskosten für Sola zu veranstalten, ob sie wird im Gegenteil ganz einfach sein. Gegenwärtig steht der Sarg inmitten des in einer Trauerkapelle ungenutzten Arbeitsgemachtes; heute vormittag weilt Alfred Dreyfus einige Zeit am Solas Bahre. — Den Präsidenten des Gemeinderates sind anlässlich des Todes Solas von den städtischen Behörden von Lissone, Mortona und Mantua Beileidstelegramme zugestellt, die er im Namen der Stadt Paris herzlich be-

**\* London.** Bis gestern acht Personen in den Schacht eines Kohlenbergwerkes in Pontypool (Borough Monmouth) herabstürzten, rückt das Seil, als sie kurz vor dem Ausgang waren. Sie stürzten auf Höhe 275 m hinunter und waren auf der Stelle tot.

**\* St. Petersburg.** Umläufig wird Korea für Choleraverdacht erklungen.

**\* Odessa.** Auf Verfügung des Stadtbauamts wird die Bevölkerung von jetzt an täglich über den Verlauf der Choleraepidemie in Kenntnis gesetzt. Die Polizeizeitung gibt bekannt, daß vom 10. Juni bis 9. September 38 pestenähnliche Fälle in Odessa zu verzeichnen waren. 13 Fälle hatten tödlichen Ausgang.

www.elsevier.com

S. M. J. „Meteor“, Sportliches und Amerikaträume, betitelt sich ein läufig erschienenes Buch von Johannes Wilba, das im Verlag von Hermann Baetz, Berlin, erschienen ist. Der das Segelsport sehr fundige Verfasser hat auf dem „Kronprinz Wilhelm“ zugleich mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich die Fahrt nach den Vereinigten Staaten gemacht, dort dem Capellaufe des „Meteor“ bewohnt, an den Festlichkeiten sowie der Reise des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten teilgenommen und ist zusammen mit Kapitänleutnant Rupp auf dem „Meteor“ selbst nach Europa zurückgekehrt. Nach einem kurzen sachgemäßen Überblick über die letztere Entwicklung des deutschen Segelsports und des Yachtbaus schildert die Schrift, deren Reinertrag für die Marinestiftung „Fregatte Berlin-Ehrenfeld“ bestimmt ist, in frischer und lebhafter Weise die persönlichen Erlebnisse und Erinnerungen des Verfassers an

die beschäftigenden Tage, die den Stapellau des „Metz“ begleiteten und folgten, sie wendet sich dabei nicht nur an die Reife der „Weißfante“, sondern, wie Wilba ausdrücklich auf dem Titel angibt, auch an den Viermester. Vom frischen Leben und Humor ist die bekannte Schilderung der Dienstfahrt des „Metz“ im bekannten von schwerem Sturm und Unwetter beeinträchtigt war, so daß es Augenblick galt, in denen die Zeit trotz ihrer außerordentlichen Segel- und Seetüchtigkeit mit einer kleinen Besatzung verloren schien. Es waren die Tage der Gefahr, die dem Besitzer sicher unvergänglich bleiben werden. Wie können das kleine Werk, dem einige gute Bilder und Räume beigegeben sind, nur empfehlen. — Ebenfalls über den Atlantischen Ozean führt Victor Laverrière in seinem kleinen Werk: „Eine Wintersfahrt nach Amerika“ (Verlagsanstalt Rosmarie, Leipzig, Preis 2 M.), den der Postdammer Patriarch der Hamburg-Amerika-Linie nach den Sommermonaten geführt hat. Der Verfasser, durch seine zahlreichen maritimen Schriften in weiteren Kreisen höchst bekannt, bietet keine Durchschnittsschilderung, sondern führt den Leser in das Innere des Betriebes eines großen Ozeandampfers ein und hofft auf die hervorragendsten Qualitäten des Ostens der Vereinigten Staaten, wobei sowohl der humor zu seinem Recht kommt, als auch mit fandigen scharfer Beobachtung alle Berlönisse und Einrichtungen interessant dargestellt werden. Das Werk ist mit einer großen Zahl von Illustrationen des Berliner Malers Emil Henkel geschmückt. — Von einer anderen Reisebeschreibung, deren mir schon früher zustimmt gebracht, den „Weltkreise-Skizzen“ von Dr. med. A. Burz, Dresden (Verlag von W. Voigt, Dresden) und umfaßt die 3. und 4. Lieferung erschienen, die Australien, Neuseeland, Samoa und Hawaii behandeln. Auch in diesen sieht der Verfasser in unterzeichneter und anregender Weise eine Menge von Erlebnissen und Erfahrungen, die von guter Beobachtung und selbständiger Ausföllung zeugen.

### Hauswirtschaftliches.

\* Empfohlene Rezepte. Eine einfache Ragoutsoße. 6 Personen. ½ bis 1 Stunde. Eine mittelgroße, recht weiße Zwiebel und 20 bis 25 Gramm roher, nicht zu fetter Speckwurst werden in einem Topf über Wasser gekocht, dann in 20 bis 25 Gramm fetter Butter auf 1 Pfund Weißfett gergedämpft und ½ Liter Fleischbrühe aufgeschlagen. Man lädt die Soße aus gelösster Speckwurst auf die Zwiebel einfachen, läßt ½ Dose Körnerblatt, 1 bis 2 Sellerie, 1 Glas eiserner Weißwein, 1 Pfund Knoblauch, etwas Salz und nach Belieben Zucker dazu, lädt die Soße durch ein Sieb, läßt sie noch einmal aufhören, wälzt sie mit ½ Theelöffel Pfefferkraut und lädt das Stück, das man zum Abgurten bestimmt hat, darin heiß werden.

### Statistik und Volkswirtschaft.

\* Dresdenner Wirtschaftsbericht vom 2. Oktober. Ein blauer Haube wieder gleichmäßig erhöht. Der Rahmenmarktor für beständige Güter waren preisbillig. Befreiung sowie österreichische Werte waren nahezu unverändert. Das notierte in Berlin: Kreis 215,10, Staatsbank 163,40, Sonderbank 27,15, Distrikts 185,90, Darmstädter Union 45,90. An der heutigen Stelle möchte sich für beide lebhaften Nachfrage bemerkbar und die Kurse waren weiter gehoben. Inflationsrate ebenfalls leichter. Wie vergleichbar nachstehende Tabelle: Deutsche Bonds: 3 % Reichsbonds 92,10, 5½ % vergleichbar 102,00, 5 % Saarliche Bonds 90,00, 3½ % Saarliche Noten 100,40, 3 % Preußische Konjunktur 91,90, 2½ % vergleichbar 91,00. Österreichische Bonds: Österreichische Goldrente wurde 30 Pf. über und Ugarische Konkurrenz 5 Pf. höher gehandelt. Bei Banknoten fanden nur Südliche Goldrente mit 130,50 (+ 1 %) in den Vordergrund. Transportweite: Nur Dresdenner Straßenbahn wurde angezeigt, und zwar unverändert mit 172,75. Papier: 1c. Banknoten; Vermischte photographische Papiere-Sensibilisatoren bedeckten 450, Sonderpost Dienst 2 % höher mit 61 geführt. Waschzellstoff waren ohne Ausfälle und ohne Schätz. Waschmittelabfälle: Simmersonne blieben mit 104,25 (+ 1 %) gezeigt. Schabat u. Salat bezahlte mit 145, Döbelner Saftschäfte, Gemüsehne mit 120,00 (+ 5 %), Sonderzucker u. Sirup - Gemüsehne blieben mit 66 (+ 1 %), Hille mit 119 (+ 1 %) und Kartoffeln mit 116 (+ 1 %) gestiegen. Elektro- und Wasseraufzähungen: Summen wurden mit 2,00 angezeigt. Röhrenzähnen und Zahnbürsten: Seidel u. Raumann Alulen wurden mit 236,00 (+ 3 %), Corone mit 115,00 und Banderer mit 125,00 (+ 1 %). Beleuchtung: Beutler blieben mit 93,25 (+ 3 %), Lampen mit 132,00 (+ 4 %), Söderberg mit 170,00 (+ 1 %), Reichsbahn mit 172,00 (+ 2 %) und Vereinigte Gasanstalter mit 104,00 (+ 2 %) gestiegen. Porzellan-Habichten waren nur unerheblich verdorben und ohne Schätz. Von Kleinen verschlechterten Untersuchungen handelte man Speziale mit 112,00 (+ 1 %) und Dreicerke Gardinen wieder zu 178,00.

\* Den Geschäftsbüchern der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik (Zimmermann) in Chemnitz ist zu entnehmen, daß das verloste Geschäftsjahr mit einem Verlust von 3749 M. abgeschlossen ist, der durch die Abschreibungen im Betrage von 112,820 M. auf 160,000 M. erhöht. Mit den diesjährigen Abschreibungen sind nunmehr im ganzen 603,000 M. die Abnahmen der Geschäftsführer abschreibbar worden. Zur Bedeutung des Verlustes soll der Büchsenabrechnungshandlung herangezogen werden, der dadurch erschöpft ist. Dagegen steht der ordentliche Jahresverlust von 54,000 M. auf vollem Höhepunkt. Die Geschäftsführer hatte eine lange Periode guten Geschäftsganges hinter sich und sah 19 Jahre hinter einander Hindernisse an. Schon das vergangene Jahr aber brachte einen kurzen Rückgang und in den letzten Geschäftsjahren war das Geschäft ganz der allgemeinen Lage des Eisen- und Maschinenindustrie entgegengesetzt. Der Verlust an Werbungsmaterialien war ein sehr geringer und bei dem harten Wettbewerb waren außerordentlich hohe Preise nicht zu erreichen. Der geringe Umsatz und die niedrigen Preise sind die Ursachen des ungünstigen Ergebnisses. Es mußten Opfer gebracht werden, um sowohl die Rendite als den Stamm geübelter Arbeit zu erhalten. Ob die Zukunft einen besseren Geschäftsgang bringen wird, mag vor der Sichtung des gesamten Gewerbelebens ab, bis wir kann die Verwaltung nach seine Bewertung in ihrem Geschäftswerte erledigt und heißt, daß der Verlust an Umsatz ein recht geringer ist. — Hinsichtlich lassen die britischen Kapitalisten an diesem wie an manchen anderen Märkten industrieller Gesellschaften erkennen, daß es ein ungünstiger Irrtum ist, die Errichtung von Industriegesellschaften in zwei Seiten wie die Sätze von Staatspapieren anzusehen und zu kapitalistischen und sozialen Werten zu enorm hohen Kosten zu kaufen. Wir haben in der Zeit des Aufschwunges an dieser Seite unzählig vor solchen Überlebensversuchen gewarnt und were darauf gewarnt hat, diente vor Aufschwungsbeginn geblieben ist, bevor ihn hatte Verluste darüber beklagen, das Industriepapier seine Anlagen für kleine Kapitalisten bildet, mögen auch die Prospектив und die Aussichten noch so rosig gewesen sein.

\* Wie uns mitgeteilt wird, ist der seitliche Eisenbahnsteig des östlichen Steinbruches-Bereichs der Paul-Dornseiffen-Bau und seinen Durchgang aus dem Vorhalle des Steinbruches und der Berggrat J. Dannenberg zum Vorstandsvorsitz ernannt worden.

\* Die Verwaltung der Aktiengesellschaften Bauschmiede berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr, das sie frei von der Verpflichtung zur Abnahme neuer Rohmaterialien und nur getreut durch Abschreibungen im Jahr einschließlich sei. Darin sei es mitberücksichtigt, daß der Bauschmiede im allgemeinen höchst ungünstigen Lage der Eisenindustrie nicht noch schlechter ausgefallen sei. Da bezug auf

die Abgangsperiode war das Jahr ein außerordentlich schwieriges, infolge des letzten Weltkriegs waren die Preise außerordentlich gestiegen, besonders auf dem Viermester. Vom frischen Leben und Humor ist die bekannte Schilderung der Dienstfahrt des „Metz“ im bekannten von schwerem Sturm und Unwetter beeinträchtigt war, so daß es Augenblick galt, in denen die Zeit trotz ihrer außerordentlichen Segel- und Seetüchtigkeit mit einer kleinen Besatzung verloren schien. Es waren die Tage der Gefahr, die dem Besitzer sicher unvergänglich bleiben werden. Wie können das kleine Werk, dem einige gute Bilder und Räume beigegeben sind, nur empfehlen. — Ebenfalls über den Atlantischen Ozean führt Victor Laverrière in seinem kleinen Werk: „Eine Wintersfahrt nach Amerika“ (Verlagsanstalt Rosmarie, Leipzig, Preis 2 M.), den der Postdammer Patriarch der Hamburg-Amerika-Linie nach den Sommermonaten geführt hat. Der Verfasser, durch seine zahlreichen maritimen Schriften in weiteren Kreisen höchst bekannt, bietet keine Durchschnittsschilderung, sondern führt den Leser in das Innere des Betriebes eines großen Ozeandampfers ein und hofft auf die hervorragendsten Qualitäten des Ostens der Vereinigten Staaten, wobei sowohl der humor zu seinem Recht kommt, als auch mit fandigen scharfer Beobachtung alle Berlönisse und Einrichtungen interessant dargestellt werden. Das Werk ist mit einer großen Zahl von Illustrationen des Berliner Malers Emil Henkel geschmückt. — Von einer anderen Reisebeschreibung, deren mir schon früher zustimmt gebracht, den „Weltkreise-Skizzen“ von Dr. med. A. Burz, Dresden (Verlag von W. Voigt, Dresden) und umfaßt die 3. und 4. Lieferung erschienen, die Australien, Neuseeland, Samoa und Hawaii behandeln. Auch in diesen sieht der Verfasser in unterzeichneter und anregender Weise eine Menge von Erlebnissen und Erfahrungen, die von guter Beobachtung und selbständiger Ausföllung zeugen.

Die Abgangsperiode war das Jahr ein außerordentlich schwieriges, infolge des letzten Weltkriegs waren die Preise außerordentlich gestiegen, besonders auf dem Viermester. Vom frischen Leben und Humor ist die bekannte Schilderung der Dienstfahrt des „Metz“ im bekannten von schwerem Sturm und Unwetter beeinträchtigt war, so daß es Augenblick galt, in denen die Zeit trotz ihrer außerordentlichen Segel- und Seetüchtigkeit mit einer kleinen Besatzung verloren schien. Es waren die Tage der Gefahr, die dem Besitzer sicher unvergänglich bleiben werden. Wie können das kleine Werk, dem einige gute Bilder und Räume beigegeben sind, nur empfehlen. — Ebenfalls über den Atlantischen Ozean führt Victor Laverrière in seinem kleinen Werk: „Eine Wintersfahrt nach Amerika“ (Verlagsanstalt Rosmarie, Leipzig, Preis 2 M.), den der Postdammer Patriarch der Hamburg-Amerika-Linie nach den Sommermonaten geführt hat. Der Verfasser, durch seine zahlreichen maritimen Schriften in weiteren Kreisen höchst bekannt, bietet keine Durchschnittsschilderung, sondern führt den Leser in das Innere des Betriebes eines großen Ozeandampfers ein und hofft auf die hervorragendsten Qualitäten des Ostens der Vereinigten Staaten, wobei sowohl der humor zu seinem Recht kommt, als auch mit fandigen scharfer Beobachtung alle Berlönisse und Einrichtungen interessant dargestellt werden. Das Werk ist mit einer großen Zahl von Illustrationen des Berliner Malers Emil Henkel geschmückt. — Von einer anderen Reisebeschreibung, deren mir schon früher zustimmt gebracht, den „Weltkreise-Skizzen“ von Dr. med. A. Burz, Dresden (Verlag von W. Voigt, Dresden) und umfaßt die 3. und 4. Lieferung erschienen, die Australien, Neuseeland, Samoa und Hawaii behandeln. Auch in diesen sieht der Verfasser in unterzeichneter und anregender Weise eine Menge von Erlebnissen und Erfahrungen, die von guter Beobachtung und selbständiger Ausföllung zeugen.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

Über den Plan, Gold von Österreich-Ungarn nach Amerika zu exportieren, wird berichtet, daß zwischen einem Konsortium aus der Österreich-Ungarischen Bank Verhandlungen wegen leichten Überlastung von 100 Mill. Kronen in Gold schwanken. Die Verhandlungen sind noch nicht endgültig beendet, sondern auch im nächsten Quartal bereit jetzt und alles Abwarten — bis Ende August — auf eine endgültige Einigung. Die Österreich-Ungarische Bank wird mittlere und kleine Stoffe ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

Über den Plan, Gold von Österreich-Ungarn nach Amerika zu exportieren, wird berichtet, daß zwischen einem Konsortium aus der Österreich-Ungarischen Bank Verhandlungen wegen leichten Überlastung von 100 Mill. Kronen in Gold schwanken. Die Verhandlungen sind noch nicht endgültig beendet, sondern auch im nächsten Quartal bereit jetzt und alles Abwarten — bis Ende August — auf eine endgültige Einigung. Die Österreich-Ungarische Bank wird mittlere und kleine Stoffe ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

Über den Plan, Gold von Österreich-Ungarn nach Amerika zu exportieren, wird berichtet, daß zwischen einem Konsortium aus der Österreich-Ungarischen Bank Verhandlungen wegen leichten Überlastung von 100 Mill. Kronen in Gold schwanken. Die Verhandlungen sind noch nicht endgültig beendet, sondern auch im nächsten Quartal bereit jetzt und alles Abwarten — bis Ende August — auf eine endgültige Einigung. Die Österreich-Ungarische Bank wird mittlere und kleine Stoffe ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals wieder erreicht. Die Webpreise für mittlere und kleine Stoffe wurden ebenfalls erhöht. Dagegen haben die Webpreise für dicke Stoffe eine kleine Erhöhung erfahren.

\* Wie die „Börs. Zeit.“ aus zufriedenen Freien erzählt, hat der Verband deutscher Braithlifffabrikanten vom 1. Oktober die Grundpreise für Webstühle um etwa 50 M. für 100 kg erhöht und damit das Preisniveau des zweiten Quartals

